



Jahresbericht 2018

Information für die Steuerungsgruppe

Zahlen im Überblick:

	von 01.01.2018 bis 31.12.2018	Stichtag ¹ 01.04.2019
Basisinformationen Einzelpersonen		21.624
Basisinformationen Betriebe		382
Erstberatungen		16.610
davon Fälle Wiedereingliederungsteilzeit		2.532
Basischecks		11.510
Case Managements und Intensivberatungen		11.106
davon laufend (inkl. ruhend, exkl. abgebr.)		3.367
davon abgeschlossen		6.533
Erfolgte Feedbacks der Case Managements und Intensivberatungen		6.521
Beratene Betriebe gesamt		1.788
davon neu eingetretene Betriebe		533
davon abgeschlossene Betriebe		1.179

	von 01.01.2017 bis 31.12.2017	Stichtag ¹ 29.05.2018
Basisinformationen Einzelpersonen		17.615
Basisinformationen Betriebe		324
Erstberatungen		14.237
davon Fälle Wiedereingliederungsteilzeit		967
Basischecks		9.663
Case Managements und Intensivberatungen		10.507
davon laufend (inkl. ruhend, exkl. abgebr.)		3.216
davon abgeschlossen		6.265
Erfolgte Feedbacks der Case Managements und Intensivberatungen		5.493
Beratene Betriebe gesamt		1.256
davon neu eingetretene Betriebe		467
davon abgeschlossene Betriebe		694

Anmerkung: Die Summe bei „Case Managements und Intensivberatungen“ sowie bei „Beratene Betriebe gesamt“ ist höher als die Teilsummen, da nicht alle Rubriken angeführt sind.

¹ Die dargestellten Zahlen beziehen sich jeweils auf die genannten Stichtage. Einzelne Zahlen können sich aufgrund des Beratungsprozesses nach dem Stichtag noch geringfügig ändern, z.B. wenn sich erst zu einem späteren Zeitpunkt im Falverlauf herausstellt, dass es sich um einen WIETZ-Fall handelt.



Inhaltsverzeichnis

1 Zusammenfassung	4
2 Beratungszahlen	7
2.1 Basisinformationen	7
2.2 Erstberatungen	7
2.2.1 Anzahl	7
2.2.2 Status am Beginn	7
2.2.3 Zugang zu fit2work	8
2.2.4 Alter	9
2.2.5 Geschlecht	9
2.2.6 Staatsangehörigkeit	9
2.2.7 Berufliche Situation aktuell (angegebene Berufsgruppe)	10
2.3 Intensivberatungen und Case Managements (Entwicklungsplan)	12
2.3.1 Zugang zu fit2work (Beginn Basischeck nach der Erstberatung)	12
2.3.2 Status am Beginn	13
2.3.3 Basischecks (abgeschlossen)	13
2.3.4 Alter	14
2.3.5 Geschlecht	14
2.3.6 Staatsangehörigkeit	14
2.3.7 Berufliche Situation aktuell (angegebene Berufsgruppe)	15
2.3.8 Höchste abgeschlossene Berufsausbildung	16
3 Erkrankungen und Diagnosen	16
4 Erfolgsfaktoren und Versorgungslücken	18
4.1 Erfolgsfaktoren	18
4.2 Problemfelder und Versorgungslücken	19
4.3 Fallbeispiele	20
5 Betriebsberatung	25
5.1 fit2work Phase I (2012 - 2015)	25
5.2 fit2work Phase II (2015 - 2019)	25
5.3 Bundesländer	26
5.4 Branchen	27
5.5 Betriebsgrößen	28
5.6 Fallbeispiele	29
6 PR und Öffentlichkeitsarbeit	33
6.1 Schwerpunkte der zentralen Kampagne	33
6.2 Studie „Arbeits-Fitness-Barometer“	33
6.3 Regionale Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Kooperation	34
7 Pilotprojekte	35

7.1 Pilotprojekt „Klinisch-psychologische und psychotherapeutische Behandlung“	35
7.2 Pilotprojekt „Wieder-Einstieg“	36
7.3 Pilotprojekt „Zwischenzeit“	37
Abkürzungsverzeichnis	39

1 Zusammenfassung

Beratungszahlen

Wie schon in den vergangenen Jahren konnte auch im Jahr 2018 eine Steigerung der Personenberatungszahlen verzeichnet werden. Die Anzahl der **Erstberatungen** stieg von 14.237 im Jahr 2017 um 16,7 % auf 16.610 an.

Auch bei den **Basischecks** ist eine Steigerung, sowohl in der Gesamtzahl als auch beim Anteil an den Erstberatungen, zu verzeichnen.

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 11.510 Basischecks abgewickelt, 2017 waren es noch 9.663 Basischecks. 69,3 % der Personen, die 2018 eine Erstberatung in Anspruch genommen haben, absolvierten auch einen Basischeck. Das sind um 1,4 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2017.

Bei den **Case Managements** und **Intensivberatungen** lässt sich ebenfalls eine Steigerung gegenüber dem Jahr 2017 feststellen. Im Jahr 2018 wurde in insgesamt 11.106 Fällen ein Case Management oder eine Intensivberatung in Anspruch genommen. Dies entspricht einer Steigerung um 599 Fälle, also um etwa 5,7 % gegenüber dem Jahr 2017.

Positiv hervorzuheben ist die Zunahme der **Feedbacks**. Im Jahr 2018 konnten um 18,7 % mehr Feedbacks eingeholt werden als im Jahr davor. Mit 99,8 % befand sich der Anteil der eingeholten Feedbacks an den abgeschlossenen Case Managements auf einem sehr hohen Niveau.

Soziodemographische Kennzahlen der Kundinnen und Kunden

Geschlecht: Der **Anteil der weiblichen Kundinnen** ist nach wie vor etwas größer als jener der männlichen Kunden. Bei den Erstberatungen beträgt er 57 %, bei den Case Managements (inkl. Intensivberatungen) 58,3 %.

Alter: Beim **Alter** zeigt sich die Statistik ebenso unverändert zum Vorjahr. Die Altersgruppe der **50- bis 59-Jährigen** ist weiterhin am häufigsten vertreten, sowohl bei den Erstberatungen als auch bei den Case Managements (inkl. Intensivberatung).

Staatsbürgerschaft: Mit einem Anteil von über 80 % sind auch im Jahr 2018 die **österreichischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger** bei weitem am häufigsten bei der fit2work-Beratung vertreten. Nachfolgend mit Anteilen unter 3 % sind Deutsche, Serbinnen und Serben sowie Türkinnen und Türken. Eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr (von sehr niedrigem Niveau) ist bei den Kundinnen und Kunden aus den Krisengebieten im Mittleren Osten (Syrien, Afghanistan, Irak, Iran) zu erkennen.

Berufsgruppe: Personen, die 2018 die fit2work-Beratung in Anspruch genommen haben, kamen vorwiegend aus dem **Dienstleistungssektor**. Verkäuferinnen und Verkäufer stellten dabei wieder mit über 5.000 Personen die am häufigsten vertretene Berufsgruppe dar. Jeweils über 1.000 Personen kamen aus den Berufsgruppen Hilfsarbeitskräfte, Bürokräfte, Handwerkerinnen und Handwerker sowie Technikerinnen und Techniker.

Berufsausbildung: Die am häufigsten vertretene höchste abgeschlossene Berufsausbildung der fit2work-Kundinnen und -Kunden ist mit knapp 40 % wie in den Vorjahren die **Lehre mit Lehrabschlussprüfung**.

Status: Bei der Auswertung des Arbeitsmarktstatus der Kundinnen und Kunden zu Beginn der Beratung zeigt sich, dass im Vergleich zu 2017 **weniger Arbeitssuchende** (56,6 % bzw. minus 4,5 Prozentpunkte) die fit2work-Erstberatung in Anspruch nehmen, was vermutlich auf das sich erholende Wirtschaftswachstum zurückzuführen ist.

Zugang zu fit2work

Knapp ein Drittel der Kundinnen und Kunden gab an, über das AMS zur fit2work-Beratung gekommen zu sein, ein weiteres Drittel wurde von den Krankenkassen, Ärztinnen und Ärzten, Psychologinnen und Psychologen oder Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten an fit2work vermittelt. Beinahe ein Viertel der Kundinnen und Kunden haben sich selbst bei fit2work gemeldet – der höchste Wert seit Programmbeginn und ein gutes Indiz für die Wirksamkeit der Öffentlichkeitsarbeit.

Erkrankungen der Kundinnen und Kunden

Anteilmäßig leicht rückläufig, aber dennoch mit knapp 37 % am öftesten diagnostiziert bzw. von den Kundinnen und Kunden als Grund für die Beratung genannt, sind **psychische und psychiatrische Erkrankungen**. Krankheiten des Bewegungs- und Stützapparates sowie des Skeletts oder der Muskeln sind mit 32 % am zweithäufigsten vertreten, gefolgt von Herz-Kreislaufkrankungen mit 8 %.

Wiedereingliederungsteilzeit

Die Zahl der Beratungsfälle zur Wiedereingliederungsteilzeit stieg im ersten vollen Jahr der Umsetzung 2018 auf 2.532. Eine positive Entwicklung kam mit der Gesetzesnovelle 2018, bei der die Frist für einen Antrag auf Wiedereingliederungsteilzeit ausgeweitet wurde, was sowohl den Beraterinnen und Beratern als auch den Kundinnen und Kunden mehr Zeit verschafft.

Pilotprojekt „Klinisch-psychologische und psychotherapeutische Behandlung“

An den Auslastungsgraden, die in allen Bundesländern knapp 100 % oder leicht darüber betragen, ist abzulesen, dass das Pilotprojekt auch im 4. Fördervertrag (Jänner 2017 bis Dezember 2019, inkl. Auslaufzeitraum) sehr gut angenommen wurde. Auch Kundinnen und Kunden sowie die fit2work-Beraterinnen und -Berater geben positives Feedback und sind sehr zufrieden mit dem Angebot.

Insgesamt wurden während dieser Periode 2.293 Kundinnen und Kunden in Einzelbehandlung betreut, zusätzlich fanden 39 Gruppensettings mit insgesamt 390 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. 15 Steuernde Psychologinnen und Psychologen sowie 254 Behandlerinnen und Behandler wurden vom Umsetzer des Pilotprojektes, dem Berufsverband Österreichischer Psychologinnen und Psychologen, eingesetzt.

Pilotprojekt „Zwischenzeit“

Das Pilotprojekt „Zwischenzeit“ startete am 01.01.2018 mit einer Laufzeit von einem Jahr. Bei diesem Projekt wurden berufstätige Burnout-gefährdete Personen aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland durch kunsttherapeutische Maßnahmen unterstützt. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum 85 Personen von fit2work an das Pilotprojekt zugewiesen. Ab 01.01.2019 ist die Kunsttherapie des Projektes Zwischenzeit in das Pilotprojekt Klinisch-psychologische und psychotherapeutische

Behandlung unter dem Titel „Klinisch-psychologische Behandlung und Kunsttherapie“ integriert.

Pilotprojekt „Wieder-Einstieg“

Das Pilotprojekt „Wieder-Einstieg“ wurde von April bis Dezember 2018 in der Steiermark durchgeführt. Ziel des Projekts war es, Rehageld-Bezieherinnen und -Bezieher die Möglichkeit zu bieten, Schritt für Schritt ihre Arbeitsfähigkeit wieder zu erproben und so einen schnelleren Anschluss an den Arbeitsmarkt zu bekommen. Insgesamt wurden während der Projektlaufzeit mit 50 Personen Erstgespräche durchgeführt. Davon stiegen 35 Personen in das Pilotprojekt ein und wurden bis Jahresende 2018 betreut. Da das Pilotprojekt von der Zielgruppe in der Steiermark nicht im erwarteten Maße angenommen wurde, wird es im Jahr 2019 nicht fortgesetzt.

Betriebsberatung

In der laufenden Phase II konnten von 01.01.2015 bis 31.12.2018 insgesamt **1.495 Betriebe** beraten werden.

Im Jahr 2018 sind dabei 533 Betriebe neu in die Beratung eingetreten, was einem Zuwachs von 14 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Mit Ende 2018 waren 534 Betriebe in laufender Beratung, nur 44 Beratungen waren abgebrochen und 917 bereits abgeschlossen worden.

Öffentlichkeitsarbeit

Der klassische Medienmix aus TV-, Print- und Online-Werbung wurde 2018 wieder durch „Out-of-Home-Werbung“ ergänzt. Dazu gehören z.B. Info-Screens in öffentlichen Verkehrsmitteln sowie das Wartezimmer-TV bei Ärztinnen und Ärzten.

2018 wurde die Öffentlichkeitsarbeitskampagne zum dritten Mal einer Evaluierung unterzogen, die erfreulicherweise zeigte, dass die Wiedererkennung und die Sympathiewerte für fit2work seit 2016 erneut gestiegen sind.

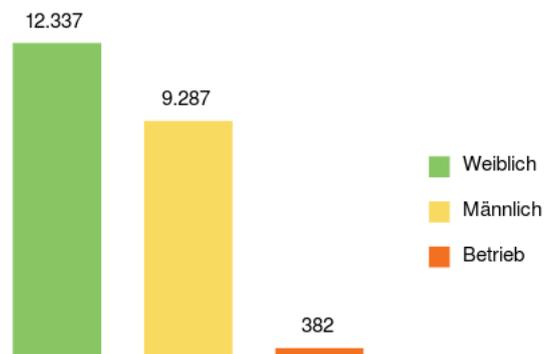
Ein Schwerpunkt, an dem bereits im Jahr 2018 gearbeitet wurde und der im Zuge der fit2work-Kampagne im Frühjahr 2019 umgesetzt wird, ist die Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen. Zu diesem Thema wurde vom Sozialministerium im Herbst eine Kompetenzgruppe gegründet, an der auch das Büro der Steuergruppe von fit2work teilnahm.

2 Beratungszahlen

Prozentangaben bei den nachfolgenden Tabellen können aufgrund von Rundungen der Teilsummen geringfügig von 100% abweichen.

2.1 Basisinformationen

	Anzahl	%
Weiblich	12.337	56,1 %
Männlich	9.287	42,2 %
Betrieb	382	1,7 %
Gesamt	22.006	100 %



2.2 Erstberatungen

2.2.1 Anzahl

abgeschlossen
16.610

2.2.2 Status am Beginn

Partner	Zielgruppe	2018	2017
SMS	Begünstigte Behinderte	5,1 %	5,0 %
AMS	Arbeitslose (exkl. begünstigt)	56,6 %	61,1 %
SV	Rest (Erwerbstätige)	38,3 %	33,9 %

Anzahl der gesamten Erstberatungen mit dem Start der Erstberatung im Betrachtungszeitraum
Basis für den Finanzierungsschlüssel des Folgejahres

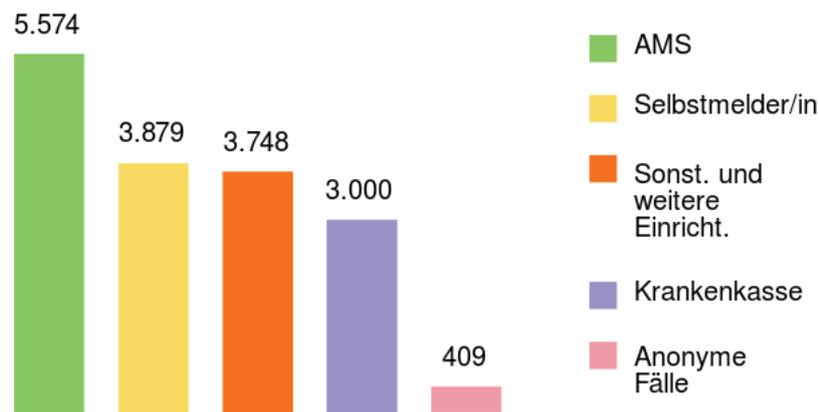
2.2.3 Zugang zu fit2work

	2018		2017	
	Anzahl	%	Anzahl	%
AMS	5.574	33,6 %	5.244	36,8 %
Selbstmelder/in	3.879	23,4 %	2.893	20,3 %
Sonst. und weitere Einricht.	3.748	22,6 %	2.756	19,4 %
Krankenkasse	3.000	18,1 %	2.962	20,8 %
Anonyme Fälle	409	2,5 %	381	2,7 %

Anmerkung: nach Anzahl gereiht

Grundlage: Ende der Erstberatung im Betrachtungszeitraum, inkl. der anonymen Fälle

2018



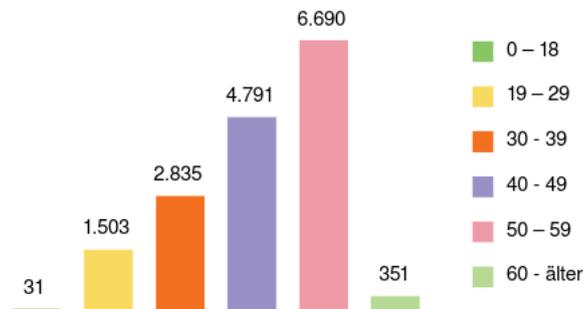
Details

	Anzahl	%
AMS	5.574	33,6 %
Krankenkasse	3.000	18,1 %
sonstige Einrichtungen: Empfehlung Ärzte/innen, Psychotherapeut/innen, Psycholog/innen, Gesundheits-/Rehabilitationseinrichtungen	2.215	13,3 %
Selbstmelder/in: Sonstiges	2.174	13,1 %
Selbstmelder/in: Freund/innen, Bekannte, Familie	1.089	6,6 %
sonstige Einrichtungen: Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen, Vereine	803	4,8 %
Anonyme Fälle	409	2,5 %
Selbstmelder/in: Homepage	320	1,9 %
Selbstmelder/in: Medienberichte, Messeveranstaltungen	296	1,8 %
weitere Einrichtungen (z.B. Krankenanstalten)	257	1,5 %
sonstige Einrichtungen: Interessensvertretungen	220	1,3 %
sonstige Einrichtungen: Sozialpartner	210	1,3 %
sonstige Einrichtungen: anderer Sozialversicherungsträger	43	0,3 %

Anmerkung: nach Anzahl gereiht

2.2.4 Alter

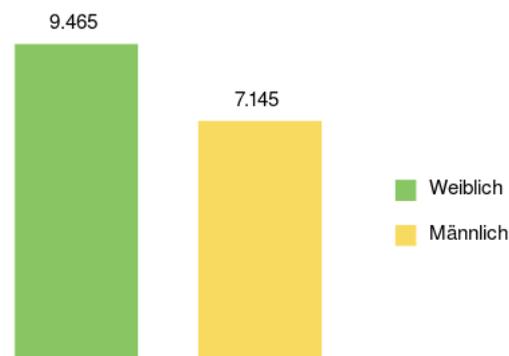
	Anzahl	%
0 – 18	31	0,2 %
19 – 29	1.503	9,3 %
30 - 39	2.835	17,5 %
40 - 49	4.791	29,6 %
50 – 59	6.690	41,3 %
60 - älter	351	2,2 %



Anmerkung: Anonyme Fälle sind nicht in der Stichprobe enthalten.

2.2.5 Geschlecht

	Anzahl	%
Weiblich	9.465	57,0 %
Männlich	7.145	43,0 %



Grundlage: Ende der Erstberatung im Betrachtungszeitraum, inkl. der anonymen Fälle

2.2.6 Staatsangehörigkeit

	Anzahl	%
Österreich	13.599	81,9 %
Deutschland	487	2,9 %
Serbien	271	1,6 %
Türkei	221	1,3 %
Bosnien u. Herzegowina	210	1,3 %
Kroatien	177	1,1 %
Rumänien	161	1,0 %
Ungarn	119	0,7 %
Polen	107	0,6 %
Russland	83	0,5 %
Slowakei	70	0,4 %
Slowenien	67	0,4 %
Italien	54	0,3 %
Syrien	53	0,3 %
Nordmazedonien	37	0,2 %

Kosovo	36	0,2 %
Bulgarien	34	0,2 %
Tschechien	28	0,2 %
Afghanistan	28	0,2 %
Niederlande	23	0,1 %
Iran	21	0,1 %
Frankreich	17	0,1 %
Nigeria	17	0,1 %
Schweiz	16	0,1 %
Ägypten	15	0,1 %
Anderere Staaten ¹	221	1,3 %
Anonyme Fälle	409	2,5 %

Anmerkung: nach Anzahl gereiht.

¹Hier sind alle Staaten zusammengefasst, denen bis zu 14 Person zugeordnet wurden.

Grundlage: Ende der Erstberatung im Betrachtungszeitraum

2.2.7 Berufliche Situation aktuell (angegebene Berufsgruppe)

	Anzahl	%
Dienstleistungsberufe/Verkäufer/innen	5.199	32,1 %
Hilfsarbeitskräfte	3.506	21,6 %
Bürokräfte u. verwandte Berufe	2.053	12,7 %
Handwerks- u. verwandte Berufe	1.975	12,2 %
Techniker/innen	1.046	6,5 %
Akademische Berufe	983	6,1 %
Bediener/innen v. Masch.; Montageberufe	771	4,8 %
Führungskräfte	565	3,5 %
Fachkräfte in Landwirtschaft/Fischerei	88	0,5 %
Angehörige der regulären Streitkräfte	15	0,1 %

Anmerkung: nach Anzahl gereiht. Ohne anonyme Fälle.

Grundlage ISCO 80 in der Klassifikationsdatenbank der Statistik Austria, <http://www.statistik.at>



Details

	Anzahl	%
Berufe, personenbezogene Dienstl.	2.154	13.3%
Reinigungspersonal u. Hilfskräfte	1.476	9.1%
Verkaufskräfte	1.309	8.1%
Hilfsarbeitskräfte	1.063	6.6%
Dienstleistungsberufe/Verkäufer/innen	947	5.8%
Betreuungsberufe	723	4.5%
Hilfsarbeiter/innen, Bau/Waren/Transp.	623	3.8%
Bau- und Ausbaufachkräfte	544	3.4%
Allgemeine Büro- u. Sekretariatskräfte	524	3.2%
Metallarbeiter/innen u. Mechaniker/innen	502	3.1%
Bürokräfte, Finanzsw./Materialwirtsch.	483	3.0%
Bürokräfte mit Kundenkontakt	424	2.6%
Handwerks- u. verwandte Berufe	405	2.5%
Bürokräfte u. verwandte Berufe	396	2.4%
Ingenieurtechnische Fachkräfte	317	2.0%
Fahrzeugführer/innen	298	1.8%
Bediener/innen v. Maschinen	294	1.8%
Berufe, Prod. Nahrungsm./Bekleidung/Holz	272	1.7%
Hilfskräfte, Nahrungsmittelzubereitung	247	1.5%
Assistenzberufe im Gesundheitswesen	233	1.4%
Techniker/innen	231	1.4%
Sonst. Bürokräfte u. verwandte Berufe	226	1.4%
Akadem. Gesundheitsberufe	208	1.3%
Informationstechniker/innen	176	1.1%
Elektriker/innen u. Elektroniker/innen	173	1.1%
Führungskräfte, kaufmännischer Bereich	169	1.0%
Akademische Berufe	163	1.0%
Lehrkräfte	159	1.0%
Führungskräfte, Gastronomie/Handel	126	0.8%
Juristen/innen, Kulturberufe	115	0.7%
Naturwissenschaftler/innen	115	0.7%
Betriebswirte/innen	114	0.7%
Führungskräfte, Produktion	113	0.7%
Akadem. Fachkräfte, Informationstechnol.	109	0.7%
Sonstige ¹	770	4,8 %

Anmerkung: nach Anzahl gereiht. Ohne anonyme Fälle.

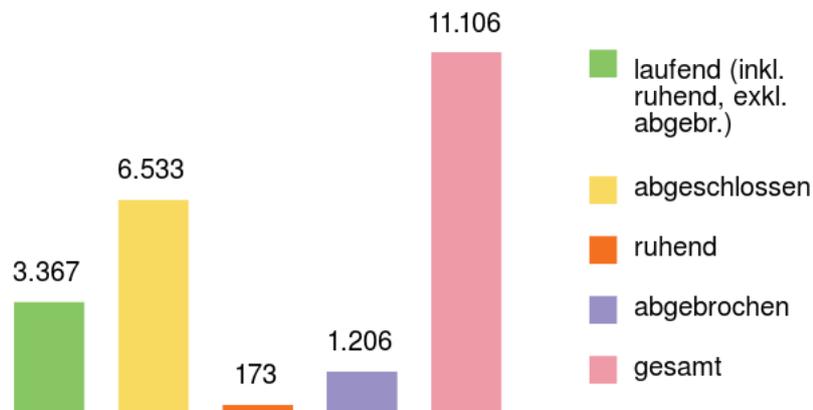
¹Hier sind alle Berufsgruppen zusammengefasst, denen mindestens 100 Personen zugeordnet wurden.

Grundlage ISCO 80 in der Klassifikationsdatenbank der Statistik Austria, <http://www.statistik.at>

2.3 Intensivberatungen und Case Managements (Entwicklungsplan)

laufend (inkl. ruhend, exkl. abgebr.)	abgeschlossen	ruhend	abgebrochen	gesamt
3.367	6.533	173	1.206	11.106

Anmerkung: laufend und ruhend zum 31.12., abgeschlossen und abgebrochen im Betrachtungszeitraum

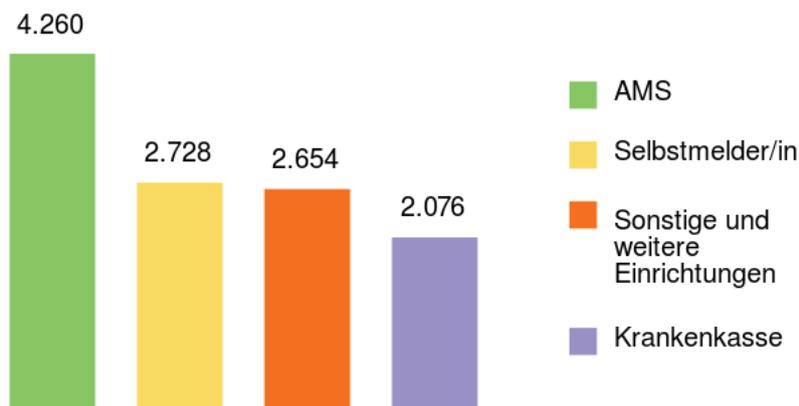


2.3.1 Zugang zu fit2work (Beginn Basischeck nach der Erstberatung)

	Anzahl	%
AMS	4.260	36,4 %
Selbstmelder/in	2.728	23,3 %
Sonstige und weitere Einrichtungen	2.654	22,6 %
Krankenkasse	2.076	17,7 %

Anmerkung: nach Anzahl gereiht

Grundlage: Basischeck Start im Betrachtungszeitraum



Details

	Anzahl	%
AMS	4.260	36,4 %
Krankenkasse	2.076	17,7 %
sonstige Einrichtungen: Empfehlung Ärzte/innen, Psychotherapeut/innen, Psycholog/innen, Gesundheits-/Rehabilitationseinrichtungen	1.552	13,2 %
Selbstmelder/in: Sonstiges	1.430	12,2 %
Selbstmelder/in: Freund/innen, Bekannte, Familie	830	7,1 %
sonstige Einrichtungen: Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen, Vereine	588	5,0 %
Selbstmelder/in: Medienberichte, Messeveranstaltungen	239	2,0 %
Selbstmelder/in: Homepage	229	2,0 %
weitere Einrichtungen (z.B. Krankenanstalten)	167	1,4 %
sonstige Einrichtungen: Interessensvertretungen	160	1,4 %
sonstige Einrichtungen: Sozialpartner	158	1,3 %
sonstige Einrichtungen: anderer Sozialversicherungsträger	29	0,2 %

Anmerkung: nach Anzahl gereiht

2.3.2 Status am Beginn

Partner	Zielgruppe	2018	2017
SMS	Begünstigte Behinderte	4,1 %	5,0 %
AMS	Arbeitslose (exkl. begünstigt)	65,6 %	61,1 %
SV	Rest (Erwerbstätige)	30,3 %	33,9 %

Anzahl der Fälle beim Umsetzer, die im Betrachtungszeitraum den Entwicklungsplan begonnen haben.

2.3.3 Basischecks (abgeschlossen)

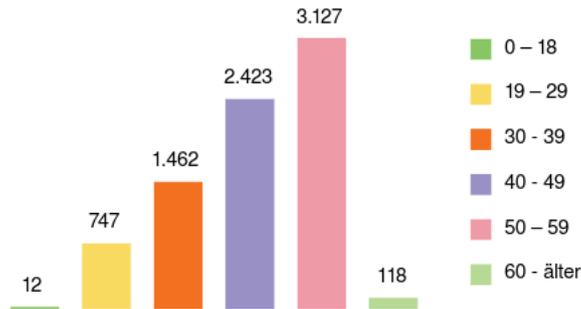
	Anzahl	%
Basischeck neu klein AM	4.020	34,9 %
Basischeck neu klein AP	2.333	20,3 %
Basischeck neu groß AM+AP	5.157	44,8 %
Basischeck neu gesamt abgeschlossen	11.510	100%

Anzahl der abgeschlossenen Basischecks mit dem Ende des BCs im Betrachtungszeitraum (egal, wann der BC begonnen hat).

Alle folgenden Statistiken beinhalten alle Case Managements und Intensivberatungen die im Berichtsjahr mit den Entwicklungsplan begonnen haben.

2.3.4 Alter

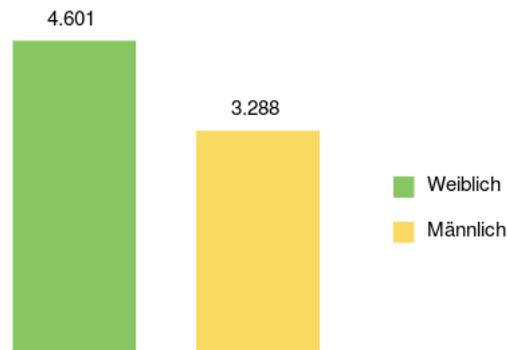
	Anzahl	%
0 – 18	12	0,2 %
19 – 29	747	9,5 %
30 – 39	1.462	18,5 %
40 – 49	2.423	30,7 %
50 – 59	3.127	39,6 %
60 - älter	118	1,5 %



Anmerkung: Anonyme Fälle sind nicht in der Stichprobe enthalten.

2.3.5 Geschlecht

	Anzahl	%
Weiblich	4.601	58,3 %
Männlich	3.288	41,7 %



Grundlage: Ende der Erstberatung im Betrachtungszeitraum, inkl. der anonymen Fälle

2.3.6 Staatsangehörigkeit

	Anzahl	%
Österreich	6.572	83,3 %
Deutschland	223	2,8 %
Serbien	135	1,7 %
Türkei	117	1,5 %
Bosnien u. Herzegowina	107	1,4 %
Rumänien	99	1,3 %
Kroatien	90	1,1 %
Ungarn	60	0,8 %
Polen	55	0,7 %
Russland	49	0,6 %
Slowakei	34	0,4 %
Italien	26	0,3 %

Syrien	26	0,3 %
Slowenien	23	0,3 %
Nordmazedonien	23	0,3 %
Tschechien	18	0,2 %
Afghanistan	15	0,2 %
Bulgarien	15	0,2 %
Andere Staaten ¹	202	2,6 %

Anmerkung: nach Anzahl gereiht.

¹Hier sind alle Staaten zusammengefasst, denen bis zu 14 Person zugeordnet wurden.

Grundlage: Ende der Erstberatung im Betrachtungszeitraum

2.3.7 Berufliche Situation aktuell (angegebene Berufsgruppe)

	Anzahl	%
Dienstleistungsberufe/Verkäufer/innen	2.659	33,7 %
Hilfsarbeitskräfte	1.855	23,5 %
Handwerks- u. verwandte Berufe	929	11,8 %
Bürokräfte u. verwandte Berufe	921	11,7 %
Techniker/innen	456	5,8 %
Bediener/innen v. Masch.; Montageberufe	405	5,1 %
Akademische Berufe	361	4,6 %
Führungskräfte	248	3,1 %
Fachkräfte in Landwirtschaft/Fischerei	48	0,6 %
Angehörige der regulären Streitkräfte	7	0,1 %

Anmerkung: nach Anzahl gereiht.

Grundlage ISCO 80 in der Klassifikationsdatenbank der Statistik Austria, <http://www.statistik.at>

Details

	Anzahl	%
Berufe, personenbezogene Dienstl.	1.115	14.1%
Reinigungspersonal u. Hilfskräfte	776	9.8%
Verkaufskräfte	685	8.7%
Hilfsarbeitskräfte	561	7.1%
Dienstleistungsberufe/Verkäufer/innen	495	6.3%
Hilfsarbeiter/innen, Bau/Waren/Transp.	339	4.3%
Betreuungsberufe	330	4.2%
Bau- und Ausbaufachkräfte	260	3.3%
Allgemeine Büro- u. Sekretariatskräfte	253	3.2%
Metallarbeiter/innen u. Mechaniker/innen	230	2.9%
Bürokräfte, Finanzsw./Materialwirtsch.	198	2.5%
Bürokräfte mit Kundenkontakt	196	2.5%

Handwerks- u. verwandte Berufe	182	2.3%
Bürokräfte u. verwandte Berufe	179	2.3%
Fahrzeugführer/innen	155	2.0%
Bediener/innen v. Maschinen	147	1.9%
Berufe, Prod. Nahrungsm./Bekleidung/Holz	138	1.7%
Ingenieurtechnische Fachkräfte	131	1.7%
Hilfskräfte, Nahrungsmittelzubereitung	129	1.6%
Techniker/innen	101	1.3%
Assistenzberufe im Gesundheitswesen	100	1.3%
Sonstige ¹	1.189	15,1 %

Anmerkung: nach Anzahl gereiht.

¹Hier sind alle Berufsgruppen zusammengefasst, denen mindestens 100 Personen zugeordnet wurden.
Grundlage ISCO 80 in der Klassifikationsdatenbank der Statistik Austria, <http://www.statistik.at>

2.3.8 Höchste abgeschlossene Berufsausbildung

	Anzahl	%
Lehre mit Lehrabschlussprüfung	3.150	39,9 %
Pflichtschule	1.369	17,4 %
Höhere Schule (mit Berufsreifeprüfung/Matura), Kolleg	1.070	13,6 %
Mittlere Schule	731	9,3 %
Lehre ohne Lehrabschlussprüfung	604	7,7 %
Fachhochschule/Universität	568	7,2 %
Kein Pflichtschulabschluss	149	1,9 %
abgeschlossene Ausbildung ungeklärt	123	1,6 %
Meisterprüfung, Werkmeisterabschlussprüfung	111	1,4 %
Lehrabschlussprüfung über Teilqualifikationen	14	0,2 %

Anmerkung: nach Anzahl gereiht

3 Erkrankungen und Diagnosen

(Mehrfachnennungen möglich!)	Weiblich	Männlich	Gesamt	%
Psychiatrische/Psychische Erkrankungen	3.590 (62,5 %)	2.156 (37,5 %)	5.746	36,9 %
Krankheiten des Bewegungs- und Stützapparates, Skeletts, Muskeln	2.906 (58,1 %)	2.093 (41,9 %)	4.999	32,1 %
Herz-Kreislaufkrankungen	619 (49,9 %)	622 (50,1 %)	1.241	8,0 %
Krankheiten des Nervensystems	191 (59,7 %)	129 (40,3 %)	320	2,1 %
Krebs	186 (72,4 %)	71 (27,6 %)	257	1,7 %
Sonstiges ¹	1.739 (58,1 %)	1.252 (41,9 %)	2.991	19,2 %

Anmerkung: nach Anzahl gereiht

¹Sonstiges beinhaltet alle Krankheiten außer den oben genannten Erkrankungen.

Details

(Mehrfachnennungen möglich!)	Weiblich	Männlich	Gesamt	%
Sonstige Krankheiten des Bewegungs- und Stützapparates	1.433 (58,7 %)	1.008 (41,3 %)	2.441	11,7 %
Depressive Episode	1.316 (62,3 %)	797 (37,7 %)	2.113	10,1 %
Bandscheibenschäden	1.158 (57,4 %)	860 (42,6 %)	2.018	9,7 %
Reaktion auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	1.145 (66,2 %)	585 (33,8 %)	1.730	8,3 %
Rückenbeschwerden	974 (59,2 %)	670 (40,8 %)	1.644	7,9 %
Sonstige psychische Erkrankungen	891 (59,7 %)	601 (40,3 %)	1.492	7,2 %
Krankheiten der Wirbelsäule	621 (58,6 %)	438 (41,4 %)	1.059	5,1 %
Angststörungen	591 (62,7 %)	351 (37,3 %)	942	4,5 %
depressive Reaktion, psychogene Depression, reaktive Depression, saisonale depressive Störung	539 (63,9 %)	305 (36,1 %)	844	4,0 %
Hypertonie	351 (50,9 %)	338 (49,1 %)	689	3,3 %
Schulterläsionen	264 (56,8 %)	201 (43,2 %)	465	2,2 %
Gonarthrose (Arthrose des Kniegelenks)	220 (51,4 %)	208 (48,6 %)	428	2,1 %
Krankheiten des Nervensystems	191 (59,7 %)	129 (40,3 %)	320	1,5 %
Sonstige Herzkrankheiten	103 (39,3 %)	159 (60,7 %)	262	1,3 %
Sonstige Kreislauferkrankungen	130 (55,3 %)	105 (44,7 %)	235	1,1 %
Koxarthrose (Arthrose des Hüftgelenkes)	106 (54,9 %)	87 (45,1 %)	193	0,9 %
Psychische und Verhaltensstörungen durch Süchte	59 (31,2 %)	130 (68,8 %)	189	0,9 %
Krebs der Brust-, Harn- und Geschlechtsorgane	114 (86,4 %)	18 (13,6 %)	132	0,6 %
Rhizarthrose (Arthrose des Daumensattelgelenkes)	104 (80,0 %)	26 (20,0 %)	130	0,6 %
Bipolare affektive Störung	60 (55,6 %)	48 (44,4 %)	108	0,5 %
Sonstige solide Krebse	53 (60,2 %)	35 (39,8 %)	88	0,4 %
Erkrankung der Venen und Lymphgefäße	51 (61,4 %)	32 (38,6 %)	83	0,4 %
Krankheiten der Arterien	34 (42,0 %)	47 (58,0 %)	81	0,4 %
Andere neurotische Störungen	34 (56,7 %)	26 (43,3 %)	60	0,3 %
Ischämische Herzkrankheiten	4 (9,8 %)	37 (90,2 %)	41	0,2 %
Cerebrovaskuläre Krankheiten	12 (42,9 %)	16 (57,1 %)	28	0,1 %
Krebs der Verdauungsorgane	14 (70,0 %)	6 (30,0 %)	20	0,1 %
Manische Episode	12 (63,2 %)	7 (36,8 %)	19	0,1 %
Krebs der Lippe, Mundhöhle, Rachen	7 (53,8 %)	6 (46,2 %)	13	0,1 %
Krebs der Atmungsorgane	2 (25,0 %)	6 (75,0 %)	8	0,0 %
Sonstiges ¹	1.739 (58,1 %)	1.252 (41,9 %)	2.991	14,3 %

Anmerkung: nach Anzahl gereiht

¹Sonstiges beinhaltet alle Krankheiten außer den oben genannten Erkrankungen.

Auf Grund der detaillierteren Aufstellung ergeben sich andere Prozentsätze als in der voranstehenden Tabelle.

4 Erfolgsfaktoren und Versorgungslücken

4.1 Erfolgsfaktoren

Neben den bereits bekannten Erfolgsfaktoren von fit2work – zu nennen sind die Freiwilligkeit des Angebots, eine klare Struktur und der kostenlose Zugang – sind für das Jahr 2018 vier Themen als besonders erfolgsfördernd hervorzuheben.

Faktor 1: Neue Möglichkeiten durch die Wiedereingliederungsteilzeit

Das seit Jahresmitte 2017 geltende Gesetz zur Wiedereingliederungsteilzeit (WIETZ-G) hat sich auch deutlich in der fit2work-Beratung niedergeschlagen. Waren in der zweiten Jahreshälfte 2017 bereits 967 Beratungsfälle zu diesem Thema zu verzeichnen, stieg deren Anzahl im Gesamtjahr 2018 auf 2.532 – das entspricht in etwa jeder siebten Erstberatung.

Die Zahlen zeigen, dass der **Informationsbedarf** der Kundinnen und Kunden nach wie vor groß ist und die fit2work-Beraterinnen und -Berater eine **wichtige Informationsquelle zur Wiedereingliederungsteilzeit** darstellen. Im zweiten Jahr der speziellen WIETZ-Beratung im Rahmen von fit2work konnte die Erfahrung mit diesem Thema weiter ausgebaut und so eine gewisse Routine bei der Beratung entwickelt werden. Besonders hervorzuheben ist hier auch die gute Zusammenarbeit mit den Krankenversicherungsträgern, die durch einen intensiven Austausch und effektive Kommunikation gekennzeichnet war.

Positiv hat sich auch die **Gesetzesnovelle 2018** ausgewirkt, bei der die Frist für einen Wiedereinstieg erweitert wurde, was sowohl Beraterinnen und Beratern als auch Kundinnen und Kunden mehr Zeit gibt. Aufgrund der bisherigen Entwicklung ist davon auszugehen, dass auch im Jahr 2019 die Zahl der WIETZ-Beratungen weiter ansteigen wird.

Faktor 2: Gute Versorgung mit klinisch-psychologischer und psychotherapeutischer Behandlung sowie Kunsttherapie

Besonders gut aufgenommen wurde im Jahr 2018 wieder das Angebot des Projektes „Klinisch-psychologische und psychotherapeutische Behandlung“, welches vom Berufsverband Österreichischer Psychologinnen und Psychologen umgesetzt wurde, sowie das Projekt „Zwischenzeit“, 2018 umgesetzt durch das WUK.

Rasche und kostenfreie Psychotherapie, klinisch-psychologische Behandlung oder Kunsttherapie ermöglichen es den Kundinnen und Kunden oft bereits nach kurzer Zeit, ihre Motivation wiederzuerlangen und dadurch den Weg zurück in die Arbeitswelt besser zu bewältigen bzw. die eigene Arbeitsfähigkeit aufrechtzuerhalten.

Auch die **Vielfalt der Möglichkeiten** im Rahmen der Projekte (Einzel-, Gruppen-, Kunsttherapie) wurde als sehr positiv und zielführend im Sinne der Zielerreichung von fit2work wahrgenommen.

Faktor 3: Kooperationen und Vernetzung mit wichtigen Partnerinnen und Partnern

Der regelmäßige Austausch mit wichtigen fit2work-Systempartnern und der dadurch entstandene **Erkenntnisgewinn über die regionale Angebotslandschaft** wirkten sich besonders positiv auf die

fit2work-Beratung aus. Nicht nur die Vernetzungstreffen, bei denen komplexe Einzelfälle mit den betreffenden Kooperationspartnern bearbeitet werden, sondern auch der enge Kontakt zu Ärztinnen und Ärzten, Sozialberatungsstellen, Reha-Einrichtungen und anderen Institutionen an der Schnittstelle von Arbeit und Gesundheit halfen dabei, die fit2work-Kundinnen und -Kunden optimal zu betreuen und gegebenenfalls direkt an eine adäquate Stelle zu vermitteln.

Ebenso wirkte die **gute Kommunikation** auch in die andere Richtung: Je mehr Austausch mit fachlich relevanten Partnerinnen und Partnern besteht, desto öfter werden Kundinnen und Kunden auch über diese Stellen an fit2work verwiesen. **Vernetzung** ist und bleibt ein wichtiger Erfolgsfaktor für fit2work und die Zielerreichung der Kundinnen und Kunden.

Faktor 4: Technische Unterstützung bei der fit2work-Beratung

Um den reibungslosen Ablauf der fit2work-Beratung zu verbessern, die Niederschwelligkeit im Allgemeinen zu erhöhen und gleichzeitig auch den Verwaltungsaufwand für die fit2work-Beraterinnen und -Berater niedrig zu halten, wurde vermehrt auf technische Unterstützung zurückgegriffen. Zum Einsatz kamen beispielsweise:

- Online-Dolmetschsysteme
- SMS (Short-Message-Service) - Terminbenachrichtigungen
- Elektronische Unterschrift
- Elektronische Berichts- und Befundübermittlung

Als Erfolgsfaktoren sind diese Tools zu betrachten, da durch ihren Einsatz sowohl die Kundinnen und Kunden als auch fit2work und die Systempartner profitieren können.

4.2 Problemfelder und Versorgungslücken

Problemfelder

Als größtes Problem sahen die Umsetzerinnen und Umsetzer das **Fehlen von adäquaten Arbeitsplätzen**. Die geringe Bereitschaft von Unternehmen, ältere Arbeitskräfte aufzunehmen, und eine unzureichende Zahl an geförderten Arbeitsplätzen auf dem Zweiten Arbeitsmarkt wurden als hinderliche Faktoren für den Erfolg der fit2work-Beratung wahrgenommen.

Als weiteres Problemfeld wurde, wie auch schon in den Vorjahren, die **Versorgungslücken bei der Behandlung von psychischen Erkrankungen** beobachtet. Durch Pilotprojekte, wie klinisch-psychologische und psychotherapeutische Behandlungen oder Kunsttherapie, wird diesen bereits engagiert begegnet. Diese Projekte können Versorgungslücken allerdings nur teilweise und nicht dauerhaft ausgleichen.

Verbesserungsbedarf für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit längerem Krankenstand wurde im Zusammenhang mit der WIETZ-Beratung erkannt. Der **Informationsstand** wurde zwar im zweiten Jahr der Umsetzung schon besser erlebt, noch immer gibt es aber viele Kundinnen und Kunden, die entweder zu spät die fit2work-Beratung in Anspruch nehmen oder so kurzfristig, dass für eine Beantragung nur noch ein sehr kleines Zeitfenster zur Verfügung steht.

Versorgungslücken

Versorgungslücken wurden von den Umsetzerinnen und Umsetzern auch im Jahr 2018 größtenteils **im Bereich der medizinischen sowie der psychotherapeutischen Infrastruktur** wahrgenommen.

Fachärztliche Unterstützung auf Kassenbasis ist in vielen Regionen mit **langen Fahr- oder Wartezeiten** verbunden. MRT-Termine oder psychotherapeutische Behandlungen sind vor allem im ländlichen Bereich mit erheblichem Zeitaufwand verbunden. Die dadurch entstehenden Lücken in der Betreuung können sich negativ auf die Zielerreichung auswirken, da Kundinnen und Kunden durch die Unterbrechungen häufig demotiviert werden.

Ein weiterer Engpass besteht bei der Bereitstellung von **Rehabilitationsplätzen**, sowohl auf stationärer als auch auf ambulanter Basis. Ein grundsätzlicher Mangel besteht bei Reha-Angeboten für Personen mit Betreuungspflichten; für alleinerziehende Personen ist es oft nur sehr schwer möglich, eine adäquate Rehabilitation zu machen.

Psychologische oder psychotherapeutische Behandlungen für Kundinnen und Kunden, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, werden nach wie vor nicht in ausreichendem Ausmaß zur Verfügung gestellt. Nicht nur aus den Bundesländern wird eine solche Versorgungslücke gemeldet, auch in Wien wird von diesem Engpass berichtet, hier vor allem bezüglich fremdsprachiger Gruppenangebote.

4.3 Fallbeispiele

Burgenland: Neue Perspektiven trotz Mobbing am Arbeitsplatz

Frau Z. (50) suchte aufgrund einer schwierigen Situation am Arbeitsplatz und psychischer Überlastung Hilfe bei fit2work. Sie berichtete, das Arbeitsklima habe sich mit der neuen Geschäftsleitung sehr verschlechtert, man wolle die langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Mobbing aus dem Unternehmen drängen. Die psychische Belastung im Betrieb sei nicht auszuhalten, das gute Betriebsklima sei systematisch zerstört worden.

Die arbeitspsychologische Abklärung im Rahmen des Basischecks ergab die Empfehlung, eine Psychotherapie und Entspannungstraining sowie arbeitsrechtliche Beratung in Anspruch zu nehmen und die Freizeitgestaltung zu intensivieren. Frau Z. entschied sich für die begleitende Beratung einer Case Managerin von fit2work, die ihr dabei half, die Empfehlungen umzusetzen.

Nach vier Monaten stellte sich bereits ein Erfolg ein. Frau Z. ging es viel besser; sie fand für sich einen Weg, vorübergehend besser mit dem Betriebsklima umzugehen, plant einen Jobwechsel und unternimmt wieder mehr mit ihren Freundinnen.

Kärnten: Neu durchgestartet als selbstständige Versicherungskauffrau

Frau B. (43), gelernte Versicherungskauffrau und Alleinerzieherin, fühlte sich in ihrem Job zunehmend überlastet, was sich negativ auf ihren psychischen Zustand auswirkte und schlussendlich zu einem längeren Krankenstand führte, während dessen sie vom Arbeitgeber gekündigt wurde.

Nach Empfehlungen aus ihrem Bekanntenkreis nahm Frau B. über die Hotline mit fit2work Kontakt auf und vereinbarte einen Termin zur Erstberatung. Aufgrund ihrer Problemlagen wurde die Durchführung

eines kleinen arbeitspsychologischen Basischecks sowie im Anschluss daran die Einleitung einer Intensivberatung mit der Kundin vereinbart.

Der Basischeck ergab, dass sich – unter anderem aufgrund des steigenden Drucks im Vertriebsbereich – bei Frau B. ein Überforderungssyndrom mit begleitender Angststörung manifestierte. Im Zuge des Basischecks wurden die Einleitung von gesundheitsfördernden Maßnahmen, regelmäßige physiotherapeutische Behandlung, die Einleitung einer multimodalen Schmerztherapie und ein entsprechendes belastungsangepasstes Bewegungsprogramm besprochen.

Bei weiteren Gesprächen äußerte Frau B. den Wunsch, auf selbstständiger Basis wieder im erlernten Beruf tätig zu werden. Sie hatte bereits die erforderliche Prüfung zur Versicherungsmaklerin abgelegt. In Absprache mit der zuständigen Regionalen Geschäftsstelle des AMS konnte Frau B. als Teilnehmerin in das Unternehmensgründungsprogramm eintreten, welches ihr unterstützend beim Aufbau der Selbstständigkeit zur Seite stand. Die Kundin war über den gesamten Beratungsverlauf äußerst motiviert und bemüht, sowohl die gemeinsam erarbeiteten Zielsetzungen als auch die Empfehlungen für die gesundheitsfördernden Maßnahmen aus dem Basischeck umzusetzen.

Am Ende der fit2work-Beratung präsentierte sich Frau B. gesundheitlich deutlich stabilisiert und engagiert im Hinblick auf die unmittelbar bevorstehende Arbeit als selbstständige Versicherungsmaklerin.

Niederösterreich: Vermittlung eines Fachkräftestipendiums durch Kooperation mit dem AMS

Herr L. (42) arbeitete zuletzt als Servicefahrer. Infolge langer Arbeitstage, schwerer Hebetätigkeiten durch Be- und Entladen des Fahrzeugs und langer Sitzphasen manifestierten sich bei ihm zunehmend starke Rückenschmerzen. Nach einer CT-Untersuchung wurde ein doppelter Bandscheibenvorfall diagnostiziert.

Herr L. befand sich aufgrund dieses Bandscheibenvorfalles mehrere Monate im Krankenstand und konnte wegen der gesundheitlichen Problematik nicht mehr an seine Arbeitsstelle zurückkehren; sein Arbeitsverhältnis wurde einvernehmlich beendet. Nach erfolgter Erstberatung und weiterer Abklärungen im kleinen arbeitsmedizinischen Basischeck konnte die Case Managerin mit dem AMS ein Fachkräftestipendium erwirken, das es Herrn L. ermöglichte, ein Kolleg für Informatik und Systemtechnik an der HTL Mödling zu absolvieren. Zusätzlich wurde eine medizinische Rehabilitation zusammen mit einer Physiotherapie vermittelt. Aufgrund der neuen Berufsaussichten, der medizinischen Maßnahmen und der längeren Schonung während des Krankenstandes verbesserte sich die Gesundheit von Herr L. zunehmend, auch die Schmerzen gingen schlussendlich zurück.

Oberösterreich: Verbleib im Betrieb trotz auftretender körperlichen Beschwerden

Herr C. (38), Fleischhauer, suchte fit2work aufgrund einer Hüftarthrose und ständiger Schmerzen im Lenden- und Brustwirbelbereich auf. Zum Zeitpunkt der Beratung befand sich Herr C. noch in Beschäftigung, war aber sicher, dass er seinen Beruf mit diesen Beschwerden nicht mehr lange ausüben könne. Er erhoffte sich Unterstützung bei einer möglichen internen beruflichen Veränderung und bei seiner gesundheitlichen Problematik. Außerdem war Herr C. vor Kurzem Vater geworden und wünschte sich, in Elternkarenz gehen zu können, hatte aber Angst vor der Reaktion seines Vorgesetzten. Zur stetigen Verschlechterung der gesundheitlichen Situation, die in den letzten Jahren zu ständigen Schmerzen und zeitweiligen Bewegungseinschränkungen führte, kamen noch finanzielle Probleme hinzu.

Die durch fit2work eingeleitete arbeitsmedizinische Abklärung im Rahmen des Basischecks ergab, dass eine Physiotherapie und eine Begleitung durch den Facharzt für Orthopädie sehr empfehlenswert seien. Aufgrund der gravierenden Hüftproblematik wurde während der Beratungsphase eine Operation mit anschließender stationärer Rehabilitation unumgänglich. Da Herr C. nach der Rehabilitation gerne weiter im Betrieb arbeiten wollte, wurde als weiterer Schritt in Zusammenarbeit mit der Arbeitsassistentin ein Gespräch mit dem Vorgesetzten initiiert. Bei diesem Termin wurde eine berufliche Veränderung innerhalb des Unternehmens besprochen und die anstehende Elternkarenz thematisiert.

Der interne Arbeitsplatzwechsel wird erst im Anschluss an Operation und Rehabilitation unter Berücksichtigung des künftigen Gesundheitszustandes endgültig geklärt werden können. Herr C. freut sich aber schon jetzt über die neu gewonnene Perspektive, im Betrieb bleiben zu können, und auf seine zweimonatige Elternkarenz.

Salzburg: Von der Kfz-Technikerin zur Augenoptikerin

Frau E. (28) hatte in Ungarn die Matura absolviert und in Österreich eine Lehre zur Kfz-Technikerin begonnen. Aufgrund eines Bandscheibenvorfalles konnte sie die Lehre jedoch nicht abschließen und arbeitete stattdessen als Maschinenführerin weiter. Wegen anhaltender Schmerzen konnte sie allerdings ihre Tätigkeit nicht mehr ausüben und wurde während des Krankenstands gekündigt.

Frau E. wurde von der SGKK auf das Angebot von fit2work aufmerksam gemacht und suchte die Beratungsstelle auf. Bei fit2work nahm sie eine Erstberatung, einen großen Basischeck und ein Case Management in Anspruch. Beim Basischeck stellte sich heraus, dass neben physischen auch psychische Probleme aufgrund von häuslicher Gewalt die Situation von Frau E. erschwerten.

Die arbeitsmedizinische und arbeitspsychologische Abklärung zeigte, dass die Arbeit als Kfz-Technikerin langfristig nicht mit den gesundheitlichen Problemen vereinbar sein würde, weswegen ihr fit2work eine Umschulung vorschlug. Im Rahmen von fit2work nahm Frau E. neben der Erarbeitung von Berufsperspektiven eine klinisch-psychologische Behandlung über das Pilotprojekt „Klinisch-psychologische und psychotherapeutische Behandlung“ in Anspruch. Dazu kamen weitere medizinische Interventionen, wie z.B. eine Physiotherapie und ein Reha-Aufenthalt. Zusätzlich unterstützte fit2work in Kooperation mit der Anlaufstelle zur Anerkennung ausländischer Qualifikationen Frau E. beim Nostrifizierungsverfahren zur Anrechnung ihrer ungarischen Matura.

Nach einiger Zeit stellten sich schon die ersten Besserungen ein. Frau E. wurde durch die diversen Behandlungen weitestgehend schmerzfrei und konnte mithilfe des AMS eine Ausbildung zur Augenoptikerin machen. Die Betreuung bei fit2work, die klinisch-psychologische Behandlung und die Trennung von ihrem Partner haben ihr geholfen, wieder positiv in die Zukunft zu blicken.

Steiermark: Vermittlung einer Teilqualifizierungslehre

Frau P. (20) war seit ihrem Pflichtschulabschluss auf Jobsuche. Sie hatte zwar schon ein Jahr als Reinigungskraft gearbeitet und Praktika im Bereich Altenpflege und Einzelhandel gemacht, eine längerfristige Beschäftigung hatte sich allerdings noch nicht ergeben. Die lange, erfolglose Jobsuche trotz Unterstützung durch das Jugendcoaching, die vielen Ablehnungen und eine ausgesprochen schwierige familiäre Situation führten zu psychischen Problemen. Schlafstörungen, Traurigkeit, Versagensängste und Angespanntheit waren Ausdruck dieser psychischen Belastung. Eine arbeitspsychologische Abklärung im Basischeck ergab, dass weitere Unterstützung beim beruflichen Einstieg durch eine verlängerte Lehre oder eine Teilqualifizierung sowie eine klinisch-psychologische

oder psychotherapeutische Behandlung notwendig waren.

Nach diesen Ergebnissen wurde durch fit2work eine Psychotherapie über das Pilotprojekt „Klinisch-psychologische und psychotherapeutische Behandlung“ eingeleitet und Kontakt zum AMS und zum Sozialdienstleister „Alpha Nova“ aufgenommen. Schlussendlich konnte mithilfe der fit2work-Beratung und Alpha Nova eine Anstellung mit Teilqualifizierungslehre in einem Gartencenter erzielt werden. Zudem zeigte sich eine Besserung der psychischen Verfassung durch die laufende Psychotherapie über das Pilotprojekt.

Tirol: Rundum zufrieden durch berufliche Neuorientierung

Frau F. (30) kam auf Empfehlung des AMS zur fit2work-Beratung. Sie hatte in der Gastronomie gearbeitet, konnte aber aufgrund verschiedener gesundheitlicher Probleme diese Tätigkeit nicht mehr ausüben. Besonders das lange Stehen und Gehen sowie der Stress und der ständige Kundenkontakt mit geforderter Freundlichkeit bereiteten ihr Sorgen und Schmerzen. Zu den körperlichen Beschwerden, wie Gelenksschmerzen, Wirbelsäulenproblemen, Magen- und Darmproblemen und Kreislaufproblemen, kamen depressive Verstimmungen und übermäßiger Alkoholkonsum.

Da Frau F. körperliche und psychische Belastungsfaktoren zu schaffen machten und um eine arbeitsmedizinische und arbeitspsychologische Einschätzung der Belastbarkeit zu erhalten, wurde ein großer Basischeck durchgeführt. Dieser ergab, dass eine Weiterbeschäftigung in der Gastronomie aufgrund von anhaltendem Stress, der ständigen Verfügbarkeit von Alkohol und der körperlichen Beanspruchung nicht ratsam sei. Empfohlen wurden neben weiteren fachärztlichen Abklärungen eine psychologische Anbindung sowie eine Suchtberatung und schließlich eine berufliche Neuorientierung inklusive Umschulung.

Während der Planung der weiteren medizinischen und beruflichen Maßnahmen ergab sich für Frau F. kurzfristig die Möglichkeit, an dem AMS-Programm „Frauen in Technik und Handwerk“ teilzunehmen. Dort konnte sie in neue Tätigkeitsfelder hineinschnuppern, sich mit Ausbildungen auf Lehrabschluss-Niveau auseinandersetzen sowie ihre bestehenden kognitiven Kompetenzen auffrischen und erweitern.

Im Rahmen eines Praktikums im handwerklich-praktischen Berufsbereich konnte Frau F. sich schließlich für die Aufnahme in eine vom AMS geförderte Lehrausbildung qualifizieren. Drei Monate später erklärte Frau F. beim fit2work-Feedback, sich in Ausbildung zu befinden. Zudem gab sie an, dass sie gesundheitlich – sowohl körperlich als auch psychisch – positive Veränderungen bemerke. Sie sei jetzt nicht mehr den „alten“ Belastungen ausgesetzt und fühle sich rundum wohl und zufrieden.

Vorarlberg: Metallarbeiter mit neuen Aussichten

Herr S. (18) hat aufgrund einer starken Beeinträchtigung der Wirbelsäule einen Behinderungsgrad von 70 %. Zudem war er zu Beginn der Beratung übergewichtig, litt an Depressionen und hatte bereits zwei begonnene Lehren wieder abgebrochen. Nach der Erstberatung wurde ein Basischeck durchgeführt. Von der Arbeitsmedizin und der Arbeitspsychologie wurde empfohlen, dass neben einer Gewichtsreduktion, einer Kur und einer Psychotherapie auch eine Berufsorientierung in die Wege geleitet werden sollte.

Während des Case Managements konnte Herr S. bereits eine Kur absolvieren und sein Gewicht reduzieren. Die Berufsorientierung ergab, dass Herr S. sehr gerne im Metallbereich arbeiten würde. Schon zum Beratungsende konnte Herr S. eine neue Lehre antreten. Beim Feedback-Gespräch zeigte

sich, dass Herr S. gesundheitlich stabilisiert ist und seine Lehre als Metallarbeiter weiterhin begeistert absolviert.

Wien: Wiedereinstieg durch Wiedereingliederungsteilzeit

Frau P. wandte sich im Frühling 2018 aufgrund einer bipolaren Störung, hohen Zigarettenkonsums und eines laufenden, langen Krankenstands an fit2work. Sie ist seit 2015 als Projektassistentin beschäftigt, jedoch aufgrund ihrer Erkrankung oft im Krankenstand. Zwei Monate verbrachte sie sogar in stationärer Behandlung im Krankenhaus, im Sommer 2018 war sie in einer Tagesklinik. Frau P. wollte vor allem zur Wiedereingliederungsteilzeit beraten werden, die sie nach dem Aufenthalt in der Tagesklinik beginnen wollte. Zur fit2work-Beratung kam sie mit ihrer Chefin.

Bei diesem Gespräch wurden die Rahmenbedingungen und das Antragsprozedere der Wiedereingliederungsteilzeit besprochen und der vorläufige Wiedereinstiegstermin in die Arbeit geplant. Ein arbeitsmedizinischer Basischeck zur Klärung der Durchführbarkeit des Wiedereingliederungsplans wurde eingeleitet. Die Kundin wurde nach absolviertem Basischeck mit dem Ziel der Begleitung beim Wiedereinstieg in die Arbeit und der Reduktion des Zigarettenkonsums im Rahmen von fit2work weiter betreut.

Frau P. reduzierte während des Aufenthaltes in der Tagesklinik durch Erlernen von Entspannungstechniken ihren Zigarettenkonsum und erlangte ausreichend Stabilität. Den Krankenstand konnte sie wie geplant beenden und die Wiedereingliederungsteilzeit nach Genehmigung durch die WGKK beginnen. Um die erlangte psychische Stabilität aufrechterhalten zu können, befindet sich die Kundin zudem in laufender, selbstfinanzierter Psychotherapie.

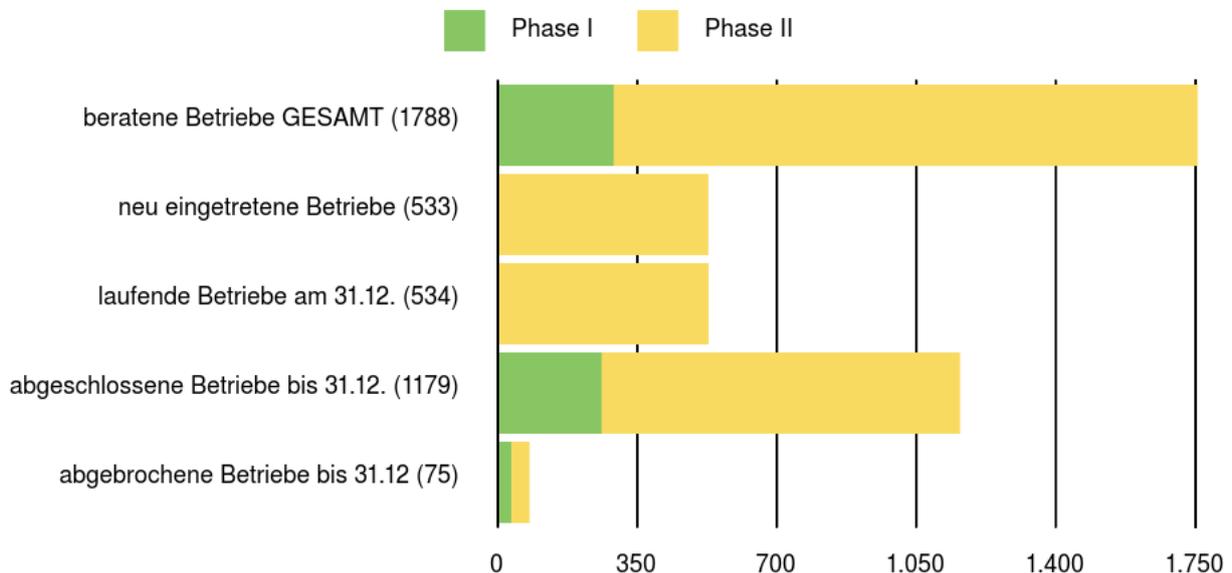
5 Betriebsberatung

5.1 fit2work Phase I (2012 - 2015)

	Anzahl
beratene Betriebe GESAMT	293
neu eingetretene Betriebe	0
laufende Betriebe	0
abgeschlossene Betriebe	262
abgebrochene Betriebe	31

5.2 fit2work Phase II (2015 - 2019)

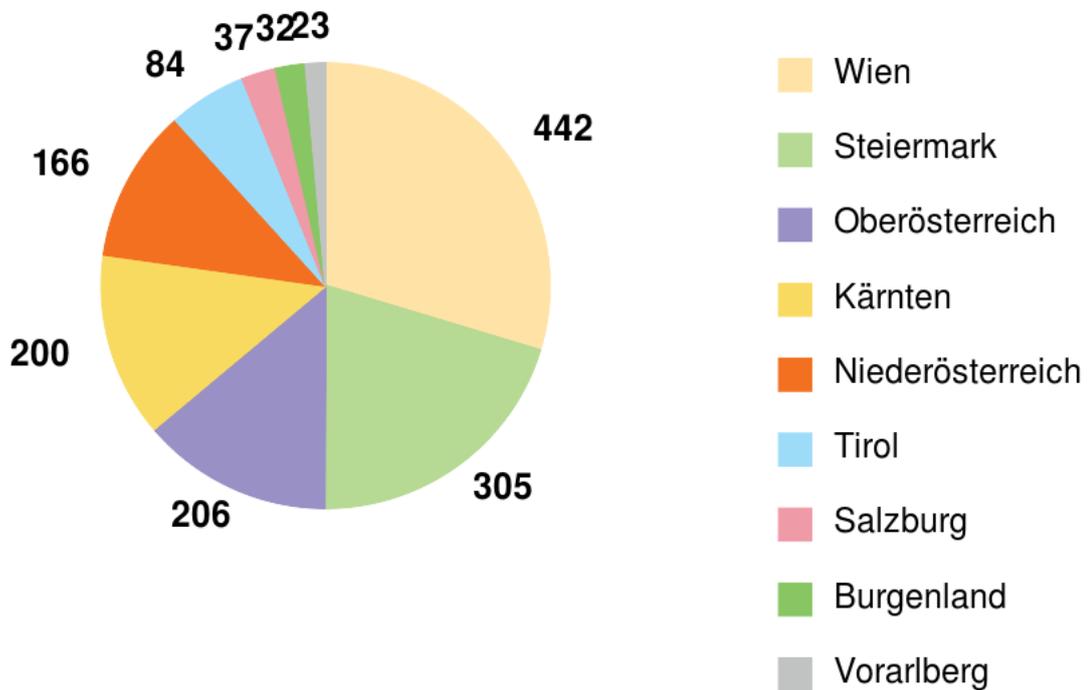
	Anzahl
beratene Betriebe GESAMT	1.495
neu eingetretene Betriebe	533
laufende Betriebe am 31.12.2018	534
abgeschlossene Betriebe bis 31.12.2018	917
abgebrochene Betriebe bis 31.12.2018	44



Nachstehende Daten beziehen sich nur auf fit2work Phase II

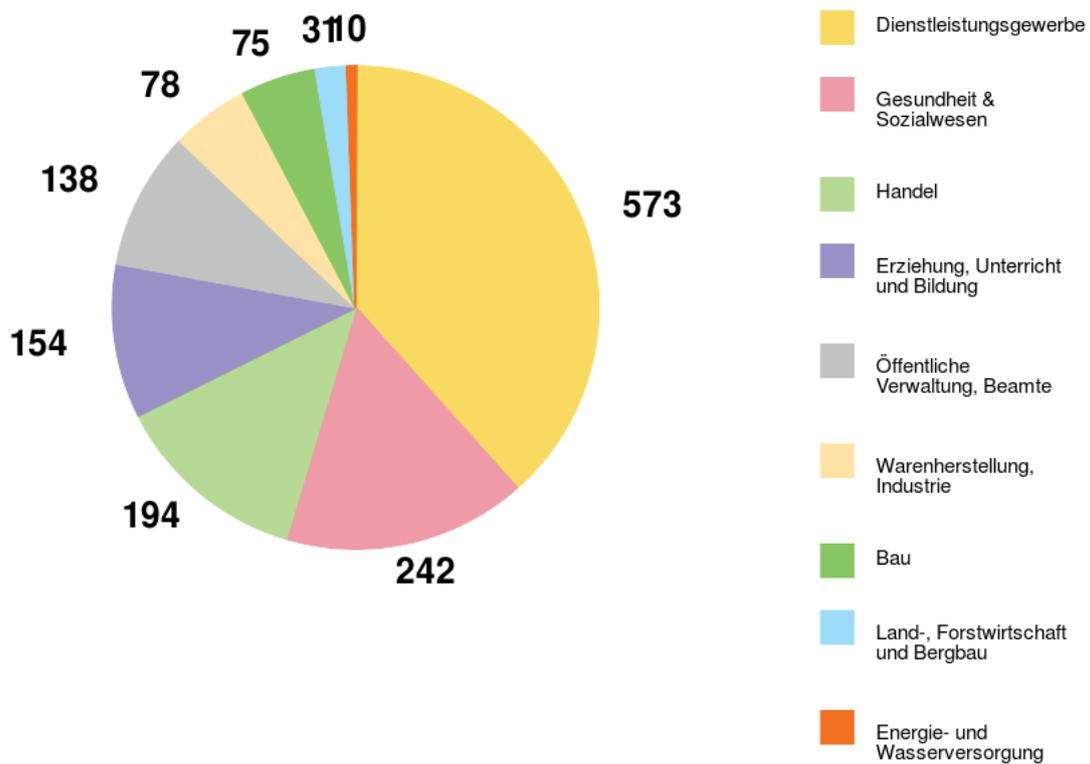
5.3 Bundesländer

Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W	Gesamt
32	200	166	206	37	305	84	23	442	1.495



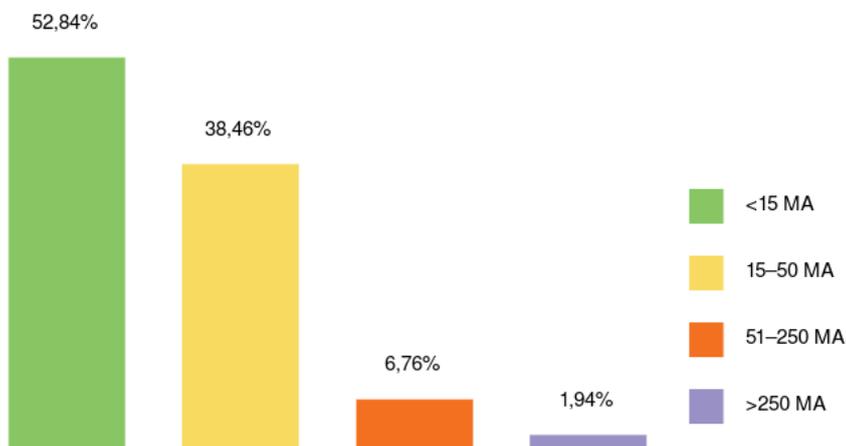
5.4 Branchen

Branchen	Anzahl fit2work BB
Bau	75
Dienstleistungsgewerbe	573
Energie- und Wasserversorgung	10
Erziehung, Unterricht und Bildung	154
Gesundheit & Sozialwesen	242
Handel	194
Land-, Forstwirtschaft und Bergbau	31
Öffentliche Verwaltung, Beamte	138
Warenherstellung, Industrie	78



5.5 Betriebsgrößen

Betriebe	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W	Österreichweit
<15 MA	12	109	75	101	22	176	41	9	245	790
15–50 MA	18	68	82	87	9	109	31	5	166	575
51–250 MA	1	18	8	13	6	20	8	8	19	101
>250 MA	1	5	1	5	0	0	4	1	12	29
Gesamt	32	200	166	206	37	305	84	23	442	1.495



Inanspruchnahme des Angebots

Innerhalb der gesamten Laufzeit von fit2work nahmen bis zum 31.12.2018 **1.788 Betriebe** an der Betriebsberatung teil. Diese Zahl setzt sich aus den 293 Betrieben aus dem ersten Vertragszeitraum (2012 – 2015) und den während der zweiten Phase von fit2work (2015 – 2019) bisher 1.495 hinzugekommenen Betrieben zusammen.

Unternehmensgröße

Durch die Schwerpunktsetzung der Betriebsberatung auf Kleinstunternehmen (mit weniger als 15 Beschäftigten) und Kleinunternehmen (mit bis zu 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern) waren im Jahr 2018 – wie auch in den Jahren zuvor – mit fast **53 %** mehr als die Hälfte der an der Betriebsberatung teilnehmenden Betriebe **Kleinstunternehmen**. **38,5 %** waren **Kleinunternehmen**, gefolgt von größeren Unternehmen mit knapp 7 %. Bei etwa 2 % der Unternehmen handelt es sich um Betriebe mit über 250 Beschäftigten.

Wirtschaftssektoren

Die meisten Unternehmen, die eine Betriebsberatung in Anspruch nehmen, kommen aus dem

Dienstleistungsgewerbe. Im Jahr 2018 waren das 573 Unternehmen. Die am zweitstärksten vertretene Branche bei den Betriebsberatungen war **Gesundheit und Sozialwesen** mit 242 Unternehmen. An dritter Stelle findet sich der **Handel** mit 194 Unternehmen.

Erfahrungen aus Kleinstbetrieben

Die fit2work-Betriebsberatung verfolgte auch im Jahr 2018 das Ziel, Betriebe bei Erhalt und Wiederherstellung von Arbeitsfähigkeit durch den Einsatz von betrieblichen Beratungsmaßnahmen zu unterstützen.

Die **Schwerpunktsetzung auf Kleinst- und Kleinunternehmen** brachte für die Beraterinnen und Berater der fit2work-Betriebsberatung besondere Herausforderungen mit sich. So ist beispielsweise in kleinen Unternehmen wenig betriebsinterne Expertise vorhanden und kann nicht in dem Umfang wie bei Großbetrieben aufgebaut werden, da Eingliederungsbeauftragte von den Kleinstbetrieben nicht nominiert und geschult werden.

Bei der Beratung von Klein- und Kleinstbetrieben arbeitet fit2work mit an die Betriebsgröße angepassten Instrumenten, wie **Arbeitsbewältigungs- und Ressourcen-Workshops, Teambuildings** und mit **konkreten Maßnahmenvorschlägen**. Diese Instrumente haben sich als hilfreiche Werkzeuge für kleinere Betriebe herausgestellt, um Menschen nach Krankheiten wieder einzugliedern und den besonderen Herausforderungen, die sich im Zuge einer Betriebsberatung von Kleinst- und Kleinunternehmen ergeben, zu begegnen. Bei einer erfolgreichen Betriebsberatung achtet fit2work auch auf eine **intensive Einbindung der Führungskräfte** und deren eigene Arbeitsfähigkeit. Das Bemühen um ein **sensibles Beraten und Begleiten** der Unternehmen auf Augenhöhe vervollständigt die eingesetzten Methoden.

Vernetzung und Veranstaltungen

Ein wichtiger Erfolgsfaktor der Betriebsberatung im Jahr 2018 war die **Vernetzung auf Bundesländerebene**. Diese fand ihren Ausdruck in regelmäßigen Koordinierungstreffen, in der bilateralen Vernetzung vor Ort mit allen Partnerinnen und Partnern des Arbeit-und-Gesundheit-Gesetzes (AGG) sowie in der Zusammenarbeit mit regionalen Institutionen und Sozialpartnern. Alljährlich nehmen fit2work-Beraterinnen und -Berater, -Führungskräfte und -Projektleitungen an einer Reihe von **Workshops und Vorträgen auf nationalen und internationalen Veranstaltungen**, wie z.B. „Fokus Wirtschaft“ oder der „Sustainable Employability Konferenz“ in Belgien, teil.

5.6 Fallbeispiele

Werbeagentur mit zehn Beschäftigten

Die Unternehmensleitung sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollten gemeinsam eine Verbesserung hinsichtlich der Arbeitsfähigkeit erreichen sowie relevante Handlungsfelder thematisieren und umsetzen. In der Einstiegsphase wurde eine Steuerungsgruppe mit der Geschäftsführung eingerichtet.

Im Rahmen der Analysephase wurden Sensibilisierungs- und Gruppenmeetings zur Stuserhebung im Unternehmen abgehalten. Die Ergebnisse wurden in der Reportingphase präsentiert und waren

Grundlage für die Maßnahmenplanung. In der Interventionsphase wurden Workshops mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf Basis des „Hauses der Arbeitsfähigkeit“ zu Themen wie Stressprävention oder Teambuilding abgehalten und es gab Arbeitsentlastungsgespräche. Das Unternehmen wurde während der Maßnahmenplanung und der Umsetzung begleitet.

Dabei wurde ein Mitarbeiter als sogenannte „Vertrauensperson“ als Ansprechpartner für die Kolleginnen und Kollegen zu Themen der Arbeitsfähigkeit (Erkrankungen, besondere Belastungen etc.) nominiert und über Angebote der fit2work Partner und weiterer Institutionen informiert.

Die AUVA wurde als fit2work Partner zu einem Gespräch bezüglich Arbeitsplatzgestaltung (Verbesserung der Sitzsituation) eingeladen.

Die Evaluierungsphase zeigte, dass sowohl die Belegschaft als auch die Geschäftsführung des Unternehmens durch die umgesetzten Maßnahmen hinsichtlich Belastungsindikatoren sensibilisiert wurden und sie ihr Wissen in punkto Gesundheitsprävention erheblich verbessern konnten. Die nachhaltig sichtbaren Ergebnisse haben alle sehr positiv gestimmt.

Forstbetrieb mit 55 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Das Unternehmen bietet bereits seit einigen Jahren verschiedenste Maßnahmen im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements an. Dazu gehören zum Beispiel

- Betriebliche Gesundheitsförderung (z.B. Wirbelsäulengymnastik, Übungen am Arbeitsplatz, Vorträge und Seminare zu „Führung und Zusammenarbeit“ sowie „Gesundheit im Alter“, Vorsorgeuntersuchungen)
- Durchgeführte Evaluierung der psychischen Belastungen am Arbeitsplatz
- Diverse Ausbildungen im Bereich Sicherheitsmanagement
- Leitlinien zum Thema „Alkoholmissbrauch“, „gesundes Heben & Tragen“
- Psychologisches Beratungsangebot für belastete Beschäftigte

Allerdings existierte in dem Forstbetrieb zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme mit fit2work weder eine systematisierte Vorgabe, wie mit Langzeitkrankenständen umzugehen ist, noch gab es eine kompetente Anlaufstelle für Betroffene innerhalb des Unternehmens. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten lag bei 43 Jahren. Mit Unterstützung der fit2work Betriebsberatung wurde eine Steuerungsgruppe aufgebaut, welcher der Forstmeister, der Betriebsrat, die Sicherheitsvertrauensperson, der vorhandene BGF-Beauftragte und die künftigen Eingliederungsbeauftragten angehören. Der Berater informierte und sensibilisierte die Belegschaft im Rahmen eines „Mitarbeitertages“ zum Ablauf von fit2work und begleitete die Geschäftsführung bei der systematischen Herangehensweise hinsichtlich der Wiedereingliederung von Beschäftigten nach längeren Krankenständen. Die Eingliederungsbeauftragten wurden zu Themen wie Vertraulichkeit, Förder- und Unterstützungsangebote, Gesprächsführung mit Betroffenen im Wiedereingliederungsfall etc. geschult und bei der gesamten Belegschaft wurde eine Befragung mittels ABI+ durchgeführt. Bei Gesprächen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit gesundheitlicher Einschränkung stellte sich heraus, dass einige erhöhten Unterstützungsbedarf hatten. Exemplarisch resultierten daraus folgende Maßnahmen:

- Einstufung zum/zur begünstigt Behinderten (ÖZIV & fit2work Personenberatung)
- Belastungsplan über ein Arbeitsjahr (welche Arbeiten wann zu machen sind)
- Arbeitszeitmodell über mehrere Jahre, ggfs. bis zur Altersteilzeit (nach Möglichkeit keine Arbeit im Winter)
- Interne Aufschulungen (um schonendere Büroarbeit machen zu können)
- Externe Fördermöglichkeiten (SMS Entgeltbeihilfe, Betriebsservice, PVA)
- WIETZ (GKK & fit2work Personenberatung)
- Abklärung Altersteilzeit (AMS) und hinsichtlich Pension (PVA)

Das Gesamtergebnis hinsichtlich der gesundheitlichen Arbeitsbewältigung zeigt in der Evaluierungsbefragung eine Verbesserung gegenüber der Erstbefragung. Auch haben sich Werte zur eigenen Kompetenz und emotionalen Belastungen stark verbessert.

An Hand der rund zwei Dutzend Eingliederungsfälle in allen Unternehmensbereichen österreichweit wurde eine Betriebsvereinbarung zum nachhaltigen „Betrieblichen Wiedereingliederungsmanagement“ mit dem Unternehmen erarbeitet.

Mit der Installierung und Schulung der Eingliederungsbeauftragten in allen Regionen wurde zusätzlich ermöglicht, dass das Unternehmen eigenständig und nachhaltig bei künftigen Fällen die richtigen Schnittstellen zu den Systempartnern kennt und nutzen kann.

Eine Herausforderung war die Sensibilisierung der Belegschaft, was eine „belastete Person“ eigentlich ist und wie ihr dann Unterstützung über Eingliederungsbeauftragte gegeben werden kann.

Letztendlich hat es die umfassende Betreuung und Begleitung durch fit2work in Kooperation mit den unterschiedlichen Institutionen und Fördergebern ermöglicht, eine erfolgreiche und nachhaltige Implementierung eines betrieblichen Wiedereingliederungsmanagements zu schaffen.

Hotelbetrieb mit 220 Beschäftigten

In dem Unternehmen wurde die fit2work Betriebsberatung im Anschluss an die Evaluierung der psychischen Belastungen und des BGF Zertifizierungsprozesses in Anspruch genommen und damit die dritte Säule des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (sekundär/tertiär Prävention) umgesetzt.

Nach der Einrichtung einer Steuergruppe (bestehend aus der Geschäftsführung, der HR-Managerin und dem Arbeitsmediziner) wurden die Führungskräfte der einzelnen Abteilungen im Rahmen eines Informationsworkshops zum Thema Arbeitsbewältigungsfähigkeit sensibilisiert. Seitens des Arbeitsmediziners wurden Arbeitsbewältigungsgespräche durchgeführt.

Die Befragung mittels ABI Plus erfolgte nach vorheriger Information der Belegschaft durch die Führungskräfte und in der firmeninternen Zeitung für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Die Maßnahmenplanung im Rahmen von fit2work konnte auf den Ergebnissen aus der Evaluierung psychischer Belastungen und des BGF Prozesses (beide Prozesse wurden ebenfalls mit einer Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umgesetzt) aufbauen.

Die bisher umgesetzten Maßnahmen wurden auf deren Wirksamkeit analysiert und reflektiert und es wurden neue Maßnahmen erarbeitet bzw. bestehende Maßnahmen adaptiert.

Im Unternehmen wurde ein Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) aufgebaut. Die Eingliederungsbeauftragte Person wurde entsprechend gecoacht und geschult.

Das Unternehmen wurde über die Angebote der fit2work Vernetzungspartner sowie zu aktuellen Neuerungen (z.B. Wiedereingliederungsteilzeit) beraten.

Die Information über die Ergebnisse und Maßnahmen erfolgte an die Führungskräfte und deren Stellvertreter in den einzelnen Abteilungen, die als Multiplikatoren das Ergebnis an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergeleitet haben. Zusätzlich wurden die Ergebnisse in der internen Firmenzeitung dargestellt.

Basierend auf den Ergebnissen einer Zweitbefragung wurde abschließend die Wirksamkeit der umgesetzten Maßnahmen überprüft.

6 PR und Öffentlichkeitsarbeit

6.1 Schwerpunkte der zentralen Kampagne

Wie bereits in den Jahren zuvor kam in der zentralen PR-Kampagne im Mai und Juni sowie im Oktober und November 2018 der bewährte **Medienmix aus TV, Print** (Tageszeitungen, Gesundheitszeitschriften), **Online** (Google, Facebook, LinkedIn usw.) sowie **Out-of-Home-Werbung** (Infoscreens in öffentlichen Verkehrsmitteln und Wartezimmer-TV in Arztpraxen) zum Einsatz.

Gleichzeitig mit der Ausstrahlung des fit2work-Werbespots im Wartezimmer-TV im Herbst 2018 wurde eine österreichweite **Mailing-Aktion an Ärztinnen und Ärzte** mit fit2work-Infoschreiben, Plakaten und Foldern durchgeführt.

Durch eine weitere Schwerpunktsetzung der Öffentlichkeitsarbeit auf **Event-PR** war fit2work im Jahr 2018 bei zahlreichen Veranstaltungen vertreten. Bei der Veranstaltungsreihe „Fokus-Wirtschaft – inklusiv//innovativ“ des Sozialministeriumservice informierte fit2work Unternehmen über das Angebot der Betriebsberatung. fit2work war 2018 bei allen „Fokus Wirtschaft“-Veranstaltungen in Vorarlberg und Tirol sowie beim gemeinsamen Event für Wien, Niederösterreich und Burgenland am Flughafen Wien Schwechat als wichtiger Ansprechpartner mit eingebunden. Im November 2018 nahm fit2work an der „Personal Austria Messe“ teil und stellte auf der vom Sozialministeriumservice organisierten Gemeinschaftsfläche „Arbeit und Behinderung – Arbeitsintegration“ sein Beratungsangebot für Personen und Betriebe vor.

Der Vorsitz und das Büro der Steuerungsgruppe arbeiteten im Jahr 2018 auch in der **Kompetenzgruppe zur Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen** mit. Zu diesem Thema wird im Frühjahr 2019 ein Schwerpunkt bei der zentralen Kampagne gesetzt.

6.2 Studie „Arbeits-Fitness-Barometer“

Im Rahmen des „Arbeits-Fitness-Barometers“ wurde nach 2014 und 2016 auch 2018 wieder die fit2work-Öffentlichkeitsarbeitskampagne einer Evaluierung unterzogen. Die Ergebnisse der Evaluierung zeigten, dass die Gesundheitsorientierung von Unternehmen ansteigt.

Trotzdem sehen weiterhin über 50 % der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Handlungsbedarf bei ihren Unternehmen. Größere Unternehmen stellen mehr Angebote zur Verfügung, kleinere Unternehmen sind „Vorreiter“ beim Thema flexible Arbeitszeiten. Die **Bekanntheit** von fit2work, die **Erinnerung an die Marke** fit2work und die **Sympathiewerte** der Werbung sind gegenüber dem Jahr 2016 gestiegen. Über 50 % der befragten Personen gaben an, dass die fit2work-Kampagne sie dazu angeregt habe, über ihre Arbeitsplatzsituation nachzudenken. Die generelle Wichtigkeit des fit2work-Programms wird weiterhin von den meisten wahrgenommen.

6.3 Regionale Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Kooperation

Im Zuge der regionalen Öffentlichkeitsarbeit wurden auch 2018 **fit2work-Folder** bei den Kooperationspartnerinnen und -partnern in den einzelnen Bundesländern aufgelegt. Zusätzlich zu den Werbemaßnahmen der zentralen fit2work-Kampagne wurden Beiträge und Inserate in diversen **regionalen Printmedien**, wie Bezirksblättern, regionalen Wochenzeitungen (z.B. NÖN, TIPs) und Fachzeitschriften wie „Physio Austria“ geschaltet. Über die Arbeit von fit2work wurde auch in **regionalen Online-Medien** berichtet. Besonders fit2work Vorarlberg setzte auf mediale Präsenz in Online-Nachrichtenportalen wie vol.at oder ORF Vorarlberg. Eine Medienpartnerschaft mit dem ORF Oberösterreich ging der regionale fit2work-Umsetzungspartner in Oberösterreich ein.

Durch fit2work-Informationsstände und Inputs auf etablierten **Veranstaltungen** unterschiedlicher Formate, wie Bildungsmessen oder Gesundheitstagen, wurde eine weitere Maßnahme gesetzt, um die Bekanntheit des fit2work-Beratungsangebots auf regionaler Ebene noch weiter zu verstärken.

Die in Niederösterreich von den regionalen fit2work-Umsetzungspartnern organisierten Tage der offenen Tür und Jahreszeitenfeste boten eine gute Gelegenheit für Interessierte, das fit2work-Beratungsangebot auf niederschwelliger Basis näher kennenzulernen. Für eine erfolgreiche Umsetzung von fit2work war 2018 auch die **Vernetzung mit den regionalen wie überregionalen Kooperationspartnern** ausschlaggebend. Neben den in der Leistungsbeschreibung vorgeschriebenen regionalen Vernetzungs- und Koordinierungstreffen fand ein regelmäßiger Austausch in Form von Infotagen, Vorträgen und sonstigen Veranstaltungen mit den fit2work-Partnerorganisationen, wie dem AMS, den Gebietskrankenkassen, der AUVA und der PVA, statt.

Ein weiterer wichtiger Erfolgsfaktor für die fit2work-Umsetzung ist die **Zusammenarbeit mit Arbeitsassistenzen und regionalen Projektträgern** des Sozialministeriumservice, wie „Rettet das Kind“, ÖZIV, pro mente und Caritas. **Kooperationen mit Gesundheitseinrichtungen, Bildungs- und Frauenberatungsstellen, Magistraten und Bezirkshauptmannschaften** tragen ergänzend zum umfassenden Beratungsangebot von fit2work bei.

Darüber hinaus wurden im Jahr 2018 die bereits in den Vorjahren begonnenen **Gespräche mit Psychologinnen und Psychologen, Psychotherapeutinnen und -therapeuten, Ärztinnen und Ärzten** sowie **Unternehmen** fortgesetzt.

Besonderes Augenmerk lag, wie auch im Jahr zuvor, auf der **Vernetzung, Beratung und Information zur Wiedereingliederungsteilzeit**.

7 Pilotprojekte

7.1 Pilotprojekt „Klinisch-psychologische und psychotherapeutische Behandlung“

Das im Rahmen von fit2work und durch den Berufsverband Österreichischer Psychologinnen und Psychologen (BÖP) umgesetzte Pilotprojekt bot psychisch belasteten Personen klinisch-psychologische Behandlung und Psychotherapie.

Das Projekt wurde vom 01.01.2017 bis 31.12.2018 (Auslaufzeitraum bis 31.12.2019) im Rahmen des 4. Fördervertrages umgesetzt.

Eingesetzte personelle Ressourcen

Für das Projekt waren österreichweit per Stichtag 31.12.2018 insgesamt 14 Steuernde Psychologinnen und Psychologen (wovon eine diese Tätigkeit für zwei Bundesländer ausübt) sowie 254 Behandlerinnen und Behandler, davon 180 Klinische Psychologinnen und Psychologen und 74 Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten tätig. Zudem waren 24 Personen als Gruppenbehandlerinnen und -behandler aktiv.

Inanspruchnahme des Angebots

Zum Stichtag 31.12.2018 nahmen **70 %** der Kundinnen und Kunden des Projektes eine **klinisch-psychologische Behandlung** und **30 %** eine **psychotherapeutische Behandlung** in Anspruch. Die im Projekt behandelten Kundinnen und Kunden sind mit **64 %** überwiegend **weiblich**.

Im Jahr 2018 haben 26 % der Kundinnen und Kunden die Behandlung abgeschlossen, ein geringer Prozentsatz von 7 % hat die Behandlung vorzeitig beendet. 12 % der zugewiesenen Personen lehnten eine Behandlung ab, weil sie entweder einen Behandlungsplatz bei der GKK erhalten hatten, eine Gruppenbehandlung bevorzugten oder auf eigenen Wunsch doch keine Behandlung in Anspruch nehmen wollten. Zu Jahresende waren 54 % der Kundinnen und Kunden noch in Behandlung.

Die 39 **Gruppen** konnten bis Ende des Jahres in den Bundesländern Wien, Niederösterreich, Burgenland, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Salzburg und Tirol umgesetzt werden. In Vorarlberg wurden 2018 keine Gruppenbehandlungen durchgeführt, da 2018 das Angebot über die VGKK durch das Institut für Sozialdienste (IFS) ausreichte.

Herausforderungen bei Gruppenbehandlungen

Laut den Rückmeldungen der Steuernden Psychologinnen und Psychologen und der Behandlerinnen und Behandler sehen sich diese bei Gruppenbehandlungen mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Bei vielen Kundinnen und Kunden konnte ein **intensives Ausmaß an psychischer Belastung** festgestellt werden. Gruppenbehandlungen können in diesen Fällen nur begrenzt die nötige Unterstützung bieten. Viele Kundinnen und Kunden scheuen auch aus einem Mangel an Erfahrung mit Gruppensettings davor zurück, eine solche Behandlung in Anspruch zu nehmen.

Erfolge des Pilotprojekts

Der Erfolg des Projekts zeigt sich vor allem durch ein positives Feedback der Kundinnen und Kunden, die das Behandlungsangebot in Anspruch genommen haben. Die Mehrheit gab an, nach der Behandlung eine **Verbesserung des psychischen Gesundheitszustandes** festzustellen. Ausschlaggebend für das positive Feedback war nach den Angaben der Kundinnen und Kunden auch die kontinuierliche **Gewährleistung von konkreten Ansprechpersonen** wie Case Managerinnen und Case Managern, Steuernden Psychologinnen und Psychologen sowie Einzel- und Gruppenbehandlerinnen und -behandlern, an die man sich bei akuten Problemlagen wenden konnte.

Die **gute Vernetzung** zwischen Steuernden Psychologinnen und Psychologen, Behandlerinnen und Behandlern, Case Managerinnen und Case Managern sowie fit2work-Projektleitung ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor des Projekts. Durch die gelungene Zusammenarbeit aller Projektbeteiligten wurde die Voraussetzung dafür geschaffen, eine maßgeschneiderte Betreuung im Sinne des Case Management-Ansatzes von fit2work gewährleisten zu können.

Evaluierungsergebnisse

Im Zuge der Umsetzung des 4. Fördervertrages wurde durch das Institut für Angewandte Psychologie: Gesundheit, Entwicklung und Förderung der Fakultät für Psychologie der Universität Wien eine Analyse der Einzel- und Gruppenbehandlungen durchgeführt.

Zusammenfassend hat die Zwischenevaluierung (Stand: 30.11.2018) ergeben:

- Bei Kundinnen und Kunden beider Behandlungsformen (Einzelbehandlung und Gruppenbehandlung) konnten **Besserungen im Bereich der depressiven Symptomatik und der psychischen Beeinträchtigung** erhoben werden.
- Bei Kundinnen und Kunden beider Behandlungsformen konnte eine **Verringerung der Arztbesuche und der Einnahme von Psychopharmaka** festgestellt werden.
- **Positive Veränderungen im Gesundheitsverhalten** der Kundinnen und Kunden wurden ermittelt.
- Kundinnen und Kunden beider Behandlungsformen gaben an, mehr **Bewegung zu betreiben und auf ihre Ernährung zu achten**.

7.2 Pilotprojekt „Wieder-Einstieg“ – Individuelles stundenweises berufliches Training

Ziele und Rahmen des Pilotprojekts

Das Projekt „Wieder-Einstieg“ wurde durch „pro mente steiermark GmbH / mental health styria“ mit Unterstützung der Pensionsversicherungsanstalt ins Leben gerufen und in Zusammenarbeit mit fit2work im Bundesland Steiermark im Zeitraum von 01.04.2018 bis 31.12.2018 umgesetzt.

Ziel des Projekts war es, Menschen, die sich **aufgrund einer psychischen Erkrankung in Rehageld-Bezug** befinden, einen langsamen beruflichen Wiedereinstieg zu ermöglichen. Rehageld-Bezieherinnen und -Bezieher erhielten die Möglichkeit, durch **stundenweises berufliches Training** und Mitarbeit an realen Aufträgen Arbeitserfahrung zu sammeln. Zusätzlich erhielten die teilnehmenden Personen eine sozialpädagogische Betreuung, einen fit2work-Basischeck sowie von pro mente eine klinisch-psychologische Abklärung. Die berufliche Rehabilitation wurde in den **Regionen Obersteiermark,**

Südoststeiermark und in Graz durchgeführt. Für das berufliche Training standen Tätigkeitsbereiche wie Elektroreparatur, Recycling und Wiederaufbereitung, Designwerkstatt für Taschen, Wäsche- und Bügelservice, Digitaldruck und Design, Tischlerei, Gartenbau und Landschaftspflege zur Auswahl.

Ergebnisse des Pilotprojekts

Die Ergebnisse des Projekts zeigen, dass von jenen 35 RehaGeld-Bezieherinnen und -Beziehern, die insgesamt am Projekt teilnahmen, mehr als die Hälfte bereits länger als vier Jahre RehaGeld bezogen hatten. Zehn Personen brachen das Projekt im Laufe des Umsetzungszeitraumes vorzeitig ab.

Die positiven Auswirkungen des beruflichen Trainings waren signifikant. Teilnehmerinnen und Teilnehmer berichteten, dass sie durch die Wiedereingliederung in ein Arbeitsumfeld nicht nur eine **Steigerung ihrer Lebensqualität** erfahren durften, sondern durch gezieltes Feedback auch **Wissen über die eigenen Stärken und Schwächen** gewinnen konnten. Dieses Wissen erlaubte es den teilnehmenden Personen, sich besser am Arbeitsmarkt zu positionieren.

Besonders positiv wurden die **wiedererlangten sozialen Kontakte** erlebt. Die Zusammenarbeit mit anderen betroffenen RehaGeld-Bezieherinnen und -Beziehern hatte innerhalb der Teilnehmenden eine gegenseitige Motivation zur Folge, die wiederum eine **positive Einstellung zu Arbeit und Berufstätigkeit** beförderte. Beobachtet werden konnte auch eine Steigerung des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten und eine **Reduktion der psychischen Symptomatik**.

Vernetzung und Kooperation

Durch die pro mente steiermark GmbH / mental health styria wurden im Laufe des Projekts zahlreiche Vernetzungstätigkeiten eingeleitet, um die Bekanntheit des Projekts „Wieder-Einstieg“ zu fördern. Dazu zählt eine laufende Kooperation mit Case Managerinnen und Case Managern der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse (STGKK), die Vernetzung mit Fachärzten und -ärztinnen für Psychiatrie und Neurologie sowie Vernetzungstreffen mit unterschiedlichen Kooperationspartnern. Da sich das Pilotprojekt als sehr aufwendig erwies, in der Steiermark bereits ein ähnliches Projekt umgesetzt wird und das Pilotprojekt nicht im erwarteten Maße von der Zielgruppe angenommen wurde, kommt es zu keiner Fortführung des Pilotprojekts im Jahr 2019.

7.3 Pilotprojekt „Zwischenzeit“ – Kunsttherapeutisches Angebot für Burnout-gefährdete Personen

Ziele und Rahmen des Projekts

Das Pilotprojekt „Zwischenzeit“ wurde im Zeitraum von 01.01.2018 bis 31.12.2018 vom Institut für Kunsttherapie (IKT) in Zusammenarbeit mit dem Verein zur Schaffung offener Werkstätten und Kulturhaus (WUK) in Wien umgesetzt.

Das Projektziel war, **von Burnout betroffene oder gefährdete Menschen** in einem aufrechten Arbeitsverhältnis durch kunsttherapeutische Maßnahmen zu betreuen. Das konkrete Bestreben des Projektes zielte unter anderem darauf ab, die **Arbeitsfähigkeit der betroffenen Personen zu erhalten** sowie auch ihre **psychische Stabilisierung** zu erlangen.

Inanspruchnahme des Angebots

Von den 85 durch fit2work zugewiesenen Kundinnen und Kunden nahmen 69 Personen das kunsttherapeutische Angebot in Anspruch. 60 Kundinnen und Kunden haben bis Projektende die Kunsttherapie abgeschlossen.

Das Angebot umfasste pro Person max. zehn Einzeltermine. Zusätzlich dazu konnte eine Kundin oder ein Kunde vier Gruppentermine sowie weitere Termine zur Nachbetreuung beanspruchen. Ergänzend zur **Einzeltherapie** nahmen 28 % der Personen, also 17 Kundinnen und Kunden, auch das Angebot der **kunsttherapeutischen Gruppe** in Anspruch. Die Möglichkeit der **Nachbetreuung** wurde von sechs Personen wahrgenommen. Im Projekt waren **80 %** der zugewiesenen Kundinnen und Kunden **weiblich**. 63 der kunsttherapeutisch betreuten Personen kamen aus Wien, drei Personen aus Niederösterreich und drei Personen aus dem Burgenland.

Ergebnisse des Pilotprojekts

Die Ergebnisse des Projektes zeigen, dass die qualitative Zielsetzung des Projekts, nämlich der **Erhalt der Arbeitsfähigkeit** der Kundinnen und Kunden, zu 100 % erfüllt werden konnte. Alle im Projekt betreuten Personen konnten ihren Arbeitsplatz erhalten oder erfolgreich wechseln. Kundinnen und Kunden berichten nach der Therapie auch von **Besserungen ihrer Handlungsfähigkeit** und von einem **veränderten Umgang mit Konfliktsituationen**.

Evaluierung des Pilotprojekts

„Zwischenzeit“ wurde – ebenso wie das Pilotprojekt „Klinisch-psychologische und psychotherapeutische Behandlung“ des BÖP – durch das "Institut für Angewandte Psychologie: Gesundheit, Entwicklung und Förderung" der Fakultät für Psychologie der Universität Wien evaluiert.

Die Auswertung der Evaluierungsergebnisse zeigt:

- Die kunsttherapeutische Behandlung hat zu einer deutlichen **Verbesserung des Befindens der Kundinnen und Kunden** beigetragen.
- Die Mehrzahl der Kundinnen und Kunden gab an, eine **Verbesserung ihrer beruflichen Leistungsfähigkeit** feststellen zu können.
- In der Evaluierung konnte eine **Verringerung der Krankenstände** und eine **Reduktion bei der Einnahme von Medikamenten** ermittelt werden.
- Verzeichnet wurden zudem **positive Veränderungen im Bewegungs- und Ernährungsverhalten**.
- Eine **hohe Zufriedenheit** der Kundinnen und Kunden mit der Behandlung konnte ebenso festgestellt werden.

Integration in das BÖP-Projekt

Das kunsttherapeutische Angebot des Projektes Zwischenzeit wird mit Anfang des Jahres 2019 in das BÖP-Pilotprojekt unter dem Titel „Klinisch-psychologische Behandlung und Kunsttherapie“ integriert.



Abkürzungsverzeichnis

AGG.....	Arbeit-und-Gesundheit-Gesetz
AM.....	Arbeitsmedizin
AMS.....	Arbeitsmarktservice
AP.....	Arbeitspsychologie
AUVA.....	Allgemeine Unfallversicherungsanstalt
BÖP.....	Berufsverband Österreichischer Psychologinnen und Psychologen
CT.....	Computer-Tomografie
EU.....	Europäische Union
GKK.....	Gebietskrankenkasse
HTL.....	Höhere Technische Lehranstalt
IFS.....	Institut für Sozialdienste
IKT.....	Institut für Kunsttherapie
Kfz.....	Kraftfahrzeug
MRT.....	Magnetresonanz-Tomografie
NÖN.....	Niederösterreichische Nachrichten
ORF.....	Österreichischer Rundfunk
ÖZIV.....	Bundesverband, Interessenvertretung von und für Menschen mit Behinderung
PR.....	Public Relations
PVA.....	Pensionsversicherungsanstalt
SGKK.....	Salzburger Gebietskrankenkasse
SMS.....	Sozialministeriumservice
STGKK.....	Steiermärkische Gebietskrankenkasse
TIPs.....	Gratiszeitung in Oberösterreich
TV.....	Fernsehen
VGKK.....	Vorarlberger Gebietskrankenkasse
WGKK.....	Wiener Gebietskrankenkasse
WIETZ.....	Wiedereingliederungsteilzeit
WUK.....	Verein zur Schaffung offener Werkstätten und Kulturhaus